Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend
mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 26. Donnerstag, den 31. Januar 1907. 43. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Frauen und die Reichstagswahlen.

Im Anschluß an einen Aufruf des liberalen Wahlausschusses in München, der auch die vaterlandsliebenden Frauen um Geldmittel zum Wahlkampf bat, schreibt uns Frau Elsbeth Krukenberg:

Die Hilfe der Frauen beim Wahlkampf wird auch in anderer Weise erbeten. Durch ihr eigenes Interesse soll die Frau den Mann anspornen, politisch Stellung zu nehmen, seine Pflicht als Wähler zu tun. Ihre Söhne soll sie mit Begeisterung erfüllen für Kaiser und Reich, soll sie zu opfermutigen Bürgern unseres deutschen Vaterlandes erziehen. Bismarcks Wort klingt in manchem nach: „Halten die Frauen fest zur Politik, so halte ich die Politik für gesichert." Den Wert der Frauenhilfe verkennt kaum eine Partei. Was aber ist der Dank der Parteien für treuen Beistand, den die Frauen in Tagen schweren, politischen Kampfes geleistet?

Wir Frauen, die wir nicht gleichgiltig am Wege stehen, sondern uns als Deutsche fühlen, als ein Teil des großen geeinigten Vaterlandes, wir empfinden die Stellung, die uns gerade innerhalb des Wahlkampfes angewiesen wird, als Schmach, als ein Zurückweisen unseres Interesses, als ein Geringschätzen unserer Arbeit und unseres Einflusses. Ich will nicht vom Wahlrechte sprechen. Obwohl kein Grund aufzuweisen ist, warum selbständige, berufstätige Frauen, denen kein Mann ein schützendes Heim erbaut, die niemand vor hartem Lebenskampfe bewahrt, nicht ebenso wahlberechtigt sein sollten, wie Millionen von Männern. Aber ich weiß, daß die Zeit noch nicht reif ist zur Lösung solcher Frage. Also nicht vom Wahlrecht will ich sprechen. Aber von einem anderen uns Frauen einschränkenden Rechte: dem Vereins- und Versammlungsrecht. Wie wunderlich ist das jetzt: Beruft ein Verein eine Versammlung, um politische Fragen zu besprechen, dann dürfen wir Frauen nicht hinein oder sitzen im Segment, falls der Vorstand uns wohl will. Beruft der Einzelne eine Versammlung, dann können auch Frauen mitlaten und mitraten. Wir selbst, soweit wir über die Gesetzeslage orientiert sind, wissen ja genau, wie und auf welche Weise das Gesetz, das die Frauen aufs Haus beschränken will, umgangen werden kann. Auch die radikalen Parteien wissen es. Sie rechnen auf Hilfe der Frauen und ziehen sie mit heran, soweit das nur möglich. Die bürgerlichen Parteien denken weit weniger daran. Gewiß, Geld nehmen sie gern von den Frauen. Wie auch der Staat Steuern von den Frauen erhebt, ohne ihnen Bürgerrechte zu geben. Sie alle wollen Fraueninteresse, Frauenbegeisterung im Hause. Aber sie denken nicht daran, wie passiv, wie bar jedes Verantwortungsgefühls der Allgemeinheit gegenüber die Frau werden muß, wenn man sie gewohnheitsgemäß aus allen Vereinen, die Fragen von ernstem, öffentlichen Interesse behandeln, ausschließt. Wenn man ihr die Möglichkeit ernster Mitarbeit in Gemeinschaft mit dem Manne nimmt oder sie durch ein veraltetes, neuzeitlichen Verhältnissen nicht entsprechendes Recht in unwürdige, lächerliche Situationen hineinbringt.

Ein Beispiel möchte ich geben: Die nationalliberalen Jugend-Vereine wollen neuerdings von Frauen über Frauenwünsche und Frauenarbeit hören. Sie fühlen wohl selbst, daß es Ehrensache ist für liberalgesinnte Männer, auch Frauenwünsche unvoreingenommen zu prüfen, berechtigte Wünsche zu vertreten. Aber im nationalliberalen Verein darf eine Frau nicht sprechen. So wird folgende Komödie aufgeführt: Der Vorsitzende eröffnet, begrüßt und schließt die Versammlung. Darauf spricht die Frau. Darauf wird die Versammlung neu eröffnet. Da darf sie nicht mehr das Wort ergreifen. Ob Männer das Unwürdige solcher Situation empfinden? Ob sie ahnen, wie schwer es nationalgesinnten Frauen ist, Vertrauen zu behalten, geduldig zu bleiben, obgleich sie so lange vergeblich auf eine Beseitigung schmachvoller Ausnahmebestimmungen warten?

Ich möchte diese Frauenforderung: einheitlich und gerechter zu regelndes Vereinsrecht für das ganze Deutsche Reich heute in den Vordergrund stellen. Wünsche haben wir ja auch sonst noch viele. Aber die Zeit ist zu ernst und zu schwer, um mit Sonderwünschen zu kommen. Sie müssen zurücktreten, wo es sich um einen schweren, entscheidenden Kampf für das deutsche Vaterland handelt. Darum wollen auch wir Frauen unsere Pflicht tun. Wir wollen helfen, soweit wir helfen können. Wir freuen uns, daß man auch unserer Hilfe bedarf und unsere Hilfe erbittet. Möge aber, wenn die Stunde der Entscheidung vorbei ist, der deutsche Mann auch unserer Wünsche gedenken und Sorge tragen, da er ja auch unser Vertreter sein soll, daß die Stellung der Frauen eine unseres deutschen Vaterlandes würdige werde.

Der Dank des Kaisers.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Danksagung des Kaisers:

Das Lebensjahr, das ich an meinem diesjährigen Geburtstage vollenden durfte, brachte neben den ernsten Gedenktagen des vor 100 Jahren auf dem Vaterlande lastenden Unglücks viele freudige und glückverheißende Ereignisse in meinem Familienkreise. Das Fest meiner Silbernen Hochzeit, die Vermählung meines Sohnes, des Prinzen Eitel Friedrich, die Geburt meines ersten Enkels, des künftigen Thronerben, und die Verlobung des Prinzen August Wilhelm — welche Fülle göttlicher Gnade und wieviel Ursache zu demutvollem Danke für des Allmächtigen Führung! Wie aber alle diese festlichen Begebenheiten durch die freudige und herzliche Anteilnahme des deutschen Volkes einen besonderen Glanz und eine besondere Weihe erzielt haben, so ist auch die Feier meines Geburtstages verschönt und erhöht worden durch die zahlreichen Glück- und Segenswünsche, die mir aus treuem deutschen Herzen dargebracht worden sind. Aus der Menge der Zuschriften und Telegramme habe ich wiederum erfahren, daß an diesem Tage überall im Deutschen Reiche und auch im Auslande meiner in treuer Liebe und Anhänglichkeit gedacht worden ist. Die mir zugegangenen Kundgebungen waren getragen von der begeisterten Freude über die nationale Haltung der deutschen Wählerschaft, die in ihrer großen Mehrzahl soeben ein glänzendes Zeugnis von dem gesunden und patriotischen Sinn des deutschen Volkes, seinem Verständnis für die großen Kulturaufgaben der Zeit, seinem Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes und seiner unerschütterlichen Anhänglichkeit an Kaiser und Reich vor aller Welt abgelegt hat. Mögen alle, die durch patriotische Gesinnung und Zuneigung an meinem Geburtstage zur Teilnahme an festlichen Veranstaltungen und Vereinigungen, zu freundlichen Glückwünschen, Grüßen und Aufmerksamkeiten oder zu frommer Fürbitte für mich gedrängt worden sind, meinen wärmsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen, da ich bei der großen Zahl der Beteiligten nicht jedem einzeln zu danken vermag.

Berlin, den 30. Januar 1907.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

Die Katastrophe auf Grube Reden.

(Siehe Sonderartikel im 2. Blatt.)

Die Beisetzung der Opfer.

In Anwesenheit des Prinzen Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers, des Ministers Delbrück, der höheren Bergbeamten des Saarreviers und der Angehörigen der umgekommenen Bergleute wurde gestern in Reden um 3 Uhr nachmittags die Trauerfeier abgehalten. Es war ein gewaltiger Menschenandrang. Die Halle, in der die Toten aufgebahrt waren, war mit Tannengrün geschmückt. Nach einem vom Bergbeamten-Verein gesungenen Choral richtete Prinz Friedrich Leopold tief erschüttert etwa folgende Worte an die Versammlung:

„Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers stehe ich hier, um den Hinterbliebenen mein aufrichtiges Beileid auszusprechen und um nachzusehen, ob hilfreich eingegriffen werden kann und ob hilfreich eingegriffen worden ist, Angesichts des schmerzlichen Verlustes, der nicht nur die Bergleute, sondern das ganze Vaterland betroffen hat, spreche ich Ihnen das innigste Beileid Sr. Majestät des Kaisers aus. Ein Trost möge es sein, daß jeder Mann seine Pflicht getan hat, wie es jedem Deutschen geziemt und wie es nicht anders erwartet werden kann."

Darauf hielt Handelsminister Delbrück eine Ansprache, in der er etwa Folgendes sagte:

„Seine Majestät unser Kaiser und König nimmt an dem schrecklichen Unglück, das die Belegschaft der Grube Reden getroffen hat, warmen und herzlichen Anteil. Er wäre, wie ich zu versichern in der Lage bin, am liebsten selbst hierhergeeilt. Um seiner Teilnahme für die Belegschaft Ausdruck zu geben, hat er den Prinzen Friedrich Leopold in unsere Mitte entsandt und ihn gleichzeitig mit Mitteln ausgerüstet, um der ersten Not der Hinterbliebenen und Verletzten zu steuern. Diesem Beispiel sind der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Baden gefolgt, unter dem, als frühern Kommandeur des VIII. Armeekorps, so mancher brave Bergmann des Kaisers Rock in Ehren getragen hat. Ich bitte, als erster Beamter der Bergwerksverwaltung im Namen der Belegschaft der Grube Reden allen denen, die sich in freundlicher Teilnahme der Unglücklichen angenommen haben, herzlichen Dank sagen zu dürfen. Vor allen Dingen sind wir mit Dank erfüllt gegen den allerhöchsten Bergherrn. Ich möchte als Leiter der Bergverwaltung im Namen der Bergbeamten versichern, daß wir alle an diesem Unglück herzlichen Anteil nehmen. Wir beklagen die frische Jugend, die dahingerafft worden ist, wir beklagen die Männer, die ihren Familien entrissen worden sind, wir trauern mit den Witwen und Müttern, die ihre Söhne und ihre Männer verloren haben. Wir Beamte, vom Steiger bis zum Minister, wissen, daß wir Gott und unserm König verantwortlich sind für das Wohlergehen der uns anvertrauen Belegschaft. Es ist uns nicht nur Pflicht, sondern auch eine Sache der Ehre und des Gewissens, daß alles geschieht, was erforderlich ist, um dem Bergmann Sicherheit zu geben in seinem schweren Beruf. Um so schmerzlicher bedrückt es uns, zu sehen, daß alle Mühe vergeblich gewesen ist; bedrückt es uns, wenn wir an den Leichen der mehr als hundert Knappen stehen. Wir müssen uns in Gottes unerforschlichen Ratschluß fügen, aber wir wollen nicht ablassen, unsere Pflicht zu tun, wie die Verstorbenen es bis zur letzten Stunde getan haben. Wir rufen ihnen als letzten Gruß zu das Wort, das ihnen bei der ersten Schicht entgegentönte, „Glück auf".

Choräle der Knappenkapelle und des aus Knappen gebildeten Gesangvereins erhöhten die Weihe der Feier, nach deren Beendigung die Leichen den Angehörigen übergeben wurden. Unter lauten Klagen der Hinterbliebenen wurden die Särge dann zu den Wagen getragen oder auch zu Fuß über lange Strecken gebracht, um der Erde übergeben zu werden. Die meisten Toten werden von den Angehörigen einzeln bestattet; nur in einer Gemeinde ist ein Massengrab ausgeschaufelt worden. Den Wackern, die ihr Leben zur Rettung der Kameraden in die Schanze schlugen, wurden noch vor der Feier die Auszeichnungen überreicht; der Berginspektor Müller erhielt den Roten Adler-Orden vierter Klasse, die Steiger Groß und Bartsch den Kronen-Orden vierter Klasse und mehrere Bergleute das Allgemeine Ehrenzeichen. Weitere Auszeichnungen sollen noch erfolgen.

Beileidskundgebungen und Hülfeleistungen.

Alle Fraktionen der **Berliner Stadtverordneten** brachten einen Antrag zur Unterstützung der Witwen und Waisen der verunglückten Bergleute bei Saarbrücken ein. Es wurden **10 000 Mark** bewilligt. — Der **Prinzregent von Bayern** hat an die Bergwerksdirektion Saarbrücken ein Telegramm gerichtet, in dem er zur Linderung der für die Betroffenen so empfindl. materiellen Folgen des Unglücks ersucht, den Betrag von **5000 Mk.**, den er durch die königliche Hofkasse zur Verfügung stellen lasse, diesem Zwecke zuführen zu wollen. — In der Sitzung des **Wiener Gemeinderates** gelangt ein Antrag des Stadtrates zur Verhandlung, worin die Gemeindevertretung Wiens aus Anlaß des Grubenunglücks in Saarbrücken dem stammverwandten deutschen Volke ihre innige Teilnahme ausspricht und zur Linderung der Not für die von dem Grubenunglück betroffenen Familien **10 000 Kronen** bewilligt. — Die **Höhe der von Organisationen und Privatpersonen zugegangenen bezw. angewiesenen Beträge zur ersten Hilfeleistung** für die Opfer der Katastrophe und deren Hinterbliebenen **beträgt** bis jetzt **300 000 Mark**. Einschließlich der unversorgten Kinder sind an rund **400 Personen ihrer Ernährer beraubt.** Auf Anordnung des Ministers wurden an die hinterbliebenen Familien der Opfer erhebliche Barvorschüsse gezahlt. — Der **Gesamtschaden**, welcher bisher noch nicht genau festzustellen ist, wird von amtlicher Seite auf **6 Millionen Mark** geschätzt.

*

Neues furchtbares Grubenunglück in Amerika.

Während gestern die Leichen aus der Grube Reden beerdigt wurden und auch die drei Getöteten von Lievin ihres Bergmannsgrabes harren, eilt schon wieder die Kunde von einer neuen furchtbaren Grubenexplosion durch die Welt. In Amerika sind durch eine Kohlenstaubexplosion 80 Bergleute verschüttet. Wir erhalten darüber folgenden Drahtbericht.:

Charleston (West-Virginia), 30. Jan. Durch eine Kohlenstaubexplosion auf der Kohlengrube Stuart bei Fayetteville sind 80 Bergleute, die 500 Fuß unter der Erde arbeiteten, verschüttet worden. Von den Verschütteten ist bis jetzt noch niemand gerettet worden.

Charleston (West-Virginia), 30. Jan. Die Kohlengrube Stuart bei Fayetteville ist durch die Kohlenstaubexplosion vernichtet und der Ventilationsapparat ist gleichfalls zerstört. Einer Rettungsabteilung gelang es, bis auf 150 Fuß Entfernung von der Schachtsohle, wo die 80 Bergleute arbeiteten, vorzudringen. Weiter kamen sie jedoch nicht, da die Trümmer den Weg versperren.

Zu den Stichwahlen.

Die Stichwahlparole der Regierung.

An der Spitze der „Nordd. Allg. Ztg." wird heute die Stichwahlparole der Regierung ausgegeben. Sie lautet:

„Eine Schlacht ist geschlagen. Nicht die letzte. Nun geht es zum Entscheidungskampf. Von dem Ausfall der Stichwahlen wird es abhängen, ob der Sieg, den alle bürgerlichen Parteien am 25. Januar über die Sozialdemokratie feierten, zur völligen Niederlage des Gegners führen wird. Für seine besondere politische Anschauung hat jeder bei der Hauptwahl gekämpft. Das war sein gutes Recht. Jetzt gilt es, zurückzustellen, was die bürgerlichen Parteien von einander trennte und hervorzuheben, was sie eint. Nationales Empfinden, religiöse Ueberzeugung, ernste Sorge für das wahre Wohl des Volkes fordern gemeinsame Tat, auch wenn sie mit Opfern verbunden ist. Nicht Stimmenthaltung, nicht bequemes Geschehenlassen, nein, einhellige Abgabe aller Stimmen gegen die Sozialdemokratie sei die Losung für die Stichwahlen."

Dem nämlichen Zweck ist dann noch ein öffiziöses Entrefilet gewidmet, in dem es unter der Ueberschrift „Nicht erlahmen!" heißt: „Geht es nicht mit Kraft, so geht's vielleicht mit List, denkt augenscheinlich die Sozialdemokratie. Während der „Vorwärts" mit vollen Backen bläst, um die sozialistische Glut zu neuen Flammen anzufachen, wird von sozialdemokratischer Seite der Versuch gemacht, hinterrücks die gegnerischen Parteien einzuschläfern. Eines der zu diesem Zweck angewandten Mittel besteht in dem Bestreben, in die Kreise bürgerlicher Politiker als Auffassung „maßgebender sozialdemokratischer Führer" die Ueberzeugung hineinzuschmuggeln, daß die Stichwahlen mit wenig Ausnahmen für die Sozialdemokratie aussichtslos seien. Die bürgerlichen Parteien sind in der Lage, den Richtigkeitsbeweis für diese Auffassung zu erbringen, aber nur dann, wenn sie bei den Wahlen Mann für Mann an die Urne treten.

Die Stichwahlparole der Zentrumspartei.

In einer am 29. Januar in Köln abgehaltenen Besprechung über die bevorstehenden Stichwahlen zum Reichstage, an welcher teilnahmen die Vorsitzenden der Landesausschüsse bezw. Provinzialausschüsse der Zentrumspartei der Rheinprovinz, Westfalens, Hessen-Nassaus, des Großherzogtums Hessen und der Rheinpfalz, sowie eine Anzahl weiterer Vertrauensmänner der Zentrumspartei, wurde nach eingehender Beratung beschlossen:

den Wahlkomitees der Zentrumspartei zu empfehlen, nur diejenigen Kandidaten zu unterstützen, welche sich verpflichten einzutreten:

1. für Aufrechterhaltung des geltenden Reichstagswahlrechts, gegen jede Beschränkung des Koalitionsrechts, für Fortsetzung der sozialen Reformgesetzgebung, gegen jedes Ausnahmegesetz auf politischem Gebiete;
2. für Sicherung der vollen Religionsfreiheit in allen deutschen Bundesstaaten im Sinne des Toleranzantrages und gegen jedes Ausnahmegesetz auf religiösem Gebiet.

Das Wahlkomitee der Zentrumspartei für den Wahlkreis Fürth-Erlangen veröffentlicht eine Aufforderung an die Zentrumswähler, in der Stichwahl für den Sozialdemokraten Segitz gegen den freisinnigen Manz zu stimmen. Die „Köln. Ztg." schreibt bezüglich der von liberaler Seite zu beobachtenden Stichwahltaktik, da das Zentrum gegenüber den nationalliberalen Kandidaten Wahlenthaltung proklamiert, die Sozialdemokratie noch einen Schritt weitergehe und eine positive Unterstützung der Zentrumskandidaten in Aussicht stelle, so werde die nationalliberale Partei in mehreren Distrikten ganz auf ihre eigene Kraft angewiesen sein. Dort, wo die Sozialdemokraten und das Zentrum mit einander kämpfen, könne für die liberale Partei nur Wahlenthaltung in Frage kommen. Keine Stimme einem Sozialdemokraten, aber auch keine Stimme einem Zentrumsmann.

Tagesrundschau.

* **Hagen**, 31. Januar.

* Nach amtlicher Feststellung beträgt die Zahl der Toten in Reden 149, von denen 140 bis jetzt geborgen sind; die fehlenden neun liegen unter den herabgegangenen Steinmassen und unter Trümmern bearaben.

Wie verlautet, soll dem Erlaß des Kaisers betr. die Majestätsbeleidigungen rückwirkende Kraft gegeben werden.

In Elberfeld-Barmen haben jetzt alle bürgerlichen Parteien die Unterstützung der Kandidatur Linz beschlossen; damit ist das Mandat der Sozialdemokratie, die den Wahlkreis seit 23 Jahren inne hatte, so gut wie verloren.

Graf Bodelschwingh-Plettenberg auf Bodelschwingh im Landkreise Dortmund, Mitglied des Herrenhauses, ist im Alter von fast 86 Jahren gestorben.

Die österreichische Regierung bezeichnet in einer Kundgebung zu den bevorstehenden Reichsratswahlen die wirtschaftliche Entwicklung des Landes als Ziel der künftigen Politik Oesterreichs.

Der ungarische Justizminister Polonyi hat gestern dem Ministerpräsidenten sein schriftliches Entlassungsgesuch überreicht.

Die Meuterei in Kediri auf Java ist unterdrückt. Die Truppen gaben zwei Salven auf die Meuterer ab und töteten 15 von ihnen, sowie den Anstifter der Meuterei.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".

Bebel über die sozialdemokratische Niederlage.

Die Wiener „Zeit" veröffentlicht eine Unterredung, die einer ihrer Berichterstatter mit Bebel über die Ursachen der sozialdemokratischen Niederlage geführt hat. Die kennzeichnendsten Stellen seien hier wiedergegeben. Die Frage nach den Gründen der Niederlage seiner Partei beantwortete Bebel folgendermaßen:

„Dafür gibt es verschiedene Ursachen. Zunächst sacht die nationale Frage die Leidenschaft an. Eine ganze Menge unaufgeklärter Leute glauben, sie müßten das Vaterland retten. Sodann sind durch die gewerkschaftlichen Kämpfe, die immer schärfer werden, auch kleinere Meister erbittert worden. Selbst kleine Unternehmer, die früher Sozialdemokraten waren, sind jetzt gegen uns. Die Klassengegensätze wachsen. Auf dem Lande hat uns auch unser Kampf gegen die Fleischteuerung geschadet. Selbst wenn der Kleinbauer nur ein oder zwei Schweine verkauft, so will er dafür einen hohen Preis haben. Endlich war auch der behördliche Druck diesmal stärker als sonst, wie bei jeder Auflösung."

Namentlich, führte Bebel weiter aus, sei sehr bedauerlich, daß auch die Lehrer diesmal sehr gegen die Sozialdemokratie gewütet hätten. Das sei man bisher nur von den Behörden und Pastoren gewöhnt gewesen. Den kleinen Beamten hätte man wer weiß was versprochen. Daß einige der ältesten Wahlkreise, wie Gotha, Breslau-Ost, Braunschweig, die die Partei alle schon unter dem Sozialistengesetz besessen hätte, verloren sind, sei allerdings besonders schmerzlich. Bebel hält die Stichwahlaussichten für seine Partei nicht für ungünstig. Er sagte:

„Wären die Wahlen erst in anderthalb Jahren gewesen, so hätte wahrscheinlich auch das Zentrum gegen uns gestimmt. Das hat Bülow mit seiner Reichstagsauflösung gegen das Zentrum verhindert. Jetzt wird das Zentrum Gewehr bei Fuß stehen."

Zum Schluß erklärte sich Bebel dahin, daß das Aufflackern des Freisinns in Deutschland wahrscheinlich nicht von langer Dauer sein werde. Ein wirklich demokratischer Freisinn sei seiner Partei gar nicht unlieb, aber die Freisinnige Volkspartei hätte keine guten Führer. Vielleicht gelänge es dem Pastor a. D. Naumann, der bürgerlichen Linken zu einer größeren Bedeutung zu verhelfen. „Jedenfalls werden wir," sagte Bebel, „unsere Truppen drillen, daß wir schon bei etwaigen Nachwahlen wieder Siege erfechten."

Der Friedensapostel Herr Stead beim Reichskanzler.

Herr Stead, der augenblicklich zur Verbreitung seiner Friedensideen Europa bereist, ist gestern Abend auch vom Reichskanzler Fürsten Bülow zu einer längern Unterredung empfangen worden. Wie die „K. Z." hört, hat der Reichskanzler Herrn Stead in sehr liebenswürdiger Weise empfangen und ihm unter Anerkennung seiner Tätigkeit für die von ihm übernommenen idealen Aufgaben gesagt, daß Deutschland es ebenso wie die übrigen Staaten für seine Pflicht erachte, auf der bevorstehenden zweiten Haager Friedenskonferenz für eine Fortbildung des Völkerrechts im Sinne des Friedens und der Humanität einzutreten. Deutschland könne dies um so mehr, als es seit mehr als einem Menschenalter keinen Krieg geführt und sich die Erhaltung des Friedens zum Ziele gesetzt habe. Die kaiserliche Regierung habe daher die Einladung Rußlands zu der Konferenz mit lebhafter Genugtuung angenommen und alle Punkte des Konferenzprogramms in wohlwollendster Weise geprüft. Dieses Programm scheine diejenigen Fragen zu enthalten, die in erster Linie einer praktischen Erledigung bedürften. Was die besondern Wünsche des Herrn Stead anbelangt, die dieser dem Reichskanzler gegenüber zum Vortrage brachte, so soll der Reichskanzler sich dahin geäußert haben, daß die deutsche Regierung es mit der Haager Konferenz sehr ernst nehme, daß aber nach dem Grundsatze, daß man nicht zu viel auf einmal unternehmen dürfe, gegen eine Erweiterung des bereits sehr umfangreichen Konferenzprogramms von verschiedenen Seiten erhebliche Bedenken hervorgehoben werden könnten, die jedenfalls zunächst einer sorgfältigen Prüfung bedürften. Herr Stead dürfte von der Besprechung den Eindruck gewonnen haben, daß Deutschland keineswegs, wie von manchen Seiten behauptet wird, ein Gegner der friedlichen Bestrebungen sei, die in der Haager Konferenz ihre Verkörperung finden, und daß es sich an dieser wichtigen Arbeit mit voller Hingabe zu beteiligen gedenkt, wenngleich es praktische Bedenken gegen eine Ueberlastung des Konferenzprogramms hat, das schon jetzt eine Fülle nützlicher und lösbarer Fragen anregt, die die Tätigkeit der Konferenz voll in Anspruch nehmen werden.

Deutsches Reich

Onkel und Neffe. Wie die Wiener „Allg. Korr." meldet, soll Kaiser Wilhelm vom König von England eine Depesche erhalten haben, worin dieser den Kaiser zu dem Ergebnis der Reichstagswahlen in herzlichen Worten beglückwünscht. Kaiser Wilhelm habe diese Depesche in besonders warmen Worten beantwortet und für die Anteilnahme des Königs, die ihn außerordentlich erfreut habe, gedankt.

Geheimrat Harnack. Das „B. T." hat einen seiner Mitarbeiter zu Geheimrat Harnack mit der Frage gesandt, ob er denn nun wirklich zum Nachfolger des jetzigen Kultusministers von Studt ernannt sei. Adolf Harnack hat auf die Frage des wissensdurstigen Mannes geantwortet: „Warum nicht gleich zum Papst? Ich bin vollständig desorientiert. Ebensogut hätten Sie mich fragen können, ob ich Konsistorialrat, Minister des Auswärtigen in Schaumburg oder sonst etwas geworden sei." Mit einer eindrucksvollen Geste fügte Professor Dr. Harnack hinzu: „Ich mache Ihnen nichts vor. Sie können es mir glauben, und ich bitte Sie sogar darum, in diesem Sinne zu berichten." Das „Reich" droht für den Fall, daß Harnack je zum Kultusminister ernannt werden könnte, mit dem Abmarsch „aller Positiven" zur Opposition.

Neue Gefechte in Deutsch-Ostafrika. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika meldet: Abdalla Mpanda, der bekannte Hauptführer der aufständisch gewesenen Wadgindo, fiel am 16. Januar im Gefecht gegen die 14. Kompagnie. Der Rebellenführer Naforo Mpanda wurde gefangen. Diesseits wurde Sergeant Biallowons sowie zwei Askari durch drei Schüsse verwundet. Die 3. Kompagnie bei Kionga erhielt auf Ersuchen 50 Mann Verstärkung, da Zusammenstöße zwischen den portugiesischen Truppen und den Madschembaleuten bevorstehen.

Lokales

) **Hagen,** 31. Januar.

Die Stadt Hagen verurteilt.

Klag eines städtischen Schuldieners auf Schadenersatz gegen die Stadtgemeinde Hagen.

Friedrich Rose ist Schuldiener an einer städtischen Schule in Hagen. Als solcher hat er in erster Linie die Pflicht, für Heizung des Dampfkessels der Zentralheizungsanlage in der Schule zu sorgen. Der Dampfkessel enthält auf einer erhöhten Plattform einen Trichter, welcher zur Aufnahme des Brennmaterials dient; zum Füllen dieses Trichters muß er die Plattform besteigen, welche mit einem vier Zentimeter hohen Zementbelag versehen ist. Nun reicht dieser Zementbelag nicht über die ganze Plattform, sondern weicht an den Rändern derselben ringsum um 17 Zentimeter zurück, so daß dort eine stufenförmige Unebenheit entsteht; beim Verlassen der Plattform kam er am 17. Oktober 1904 an diesem Rande zu Fall und brach sich dabei den Knöchel des rechten Fußgelenkes; die Folge dieses Bruches war längere Dienstuntauglichkeit und nach Heilung derartige Schwäche im Fuß, daß er zur Erfüllung seiner dienstlichen Obliegenheiten gezwungen ist, auf seine Kosten eine Person vorübergehend zu beschäftigen. Wegen des aus diesem Unfall entstandenen Schadens macht Rose die Stadtgemeinde Hagen verantwortlich, welche für Einrichtungen zu sorgen hat, durch welche die Gesundheit und das Leben ihrer Angestellten nicht gefährdet ist; die Anlage des Dampfkessels und dieser nicht ausreichenden Zementrollschicht habe das Unglück verursacht. Er beansprucht von der Stadt: 1. Unkostenersatz für beigezogene Hilfskräfte zur Besorgung seiner Obliegenheiten 669 Mark; 2. Arzneimittelkostenersatz an Apotheker Ehring in Höhe von 259 Mark und 3. Ersatz für den noch entstehenden Schaden aus diesem Unfall nach freiem Ermessen des Gerichtes. In erster Instanz wird der Anspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt anerkannt. Die Stadt bestreitet ihr Verschulden; sie habe von einer renommierten Firma B. u. C. die Anlage herstellen lassen und konnte deshalb annehmen, daß alles ordnungsgemäß sei; es habe aber der Kläger selbst ein Verschulden, weil er auf diesen Uebelstand nicht aufmerksam gemacht und Abstellung verlangt habe. Das Gericht hält dieses Vorbringen für unbegründet. In erster Linie hafte die Stadt für Sicherheit ihrer Angestellten; ein Verschulden des Klägers liege durchaus nicht vor; er konnte viel eher annehmen als die Beklagte, daß die Anlage so, wie sie war, zweckmäßig und gut sei, weil er wußte, daß einmal eine tüchtige Firma das Werk hergestellt habe und daß dasselbe auch von Sachverständigen aus dem Magistrat nach Fertigstellung abgenommen sein muß. Er sei ein technisch ungebildeter Mann, welcher nicht entscheiden könne, ob die Rollschicht nicht gerade so sein müsse, wie sie war. Gegen ihre Verurteilung legte die Stadt Berufung ein, aber auch diese wird verworfen. Nunmehr legt sie Revision beim Reichsgericht ein, aber auch dieses bestätigt die Urteile der Vorinstanzen und erkennt den Anspruch des Schuldieners Rose dem Grunde nach für gerechtfertigt an.

Die Schüler der Schule am Berghof hatten gestern einen freien Tag. Sie mußten nach Hause geschickt werden, weil die Heizung nicht in Ordnung war. Für die Beteiligten soll die Störung nicht unangenehm gewesen sein. Die Jungens unternahmen auf der Straße schleunigst eine Schneeballschlacht.

+ **Neue Grundsteuer-Veranlagung in Westfalen.** In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses knüpfte sich eine längere Erörterung an die Absicht der Provinzialständischen Verwaltung in Westfalen, eine neue Veranlagung der Grundsteuer für Westfalen auf eigene Kosten der Provinz herbeizuführen. Mit der Entscheidung dieser Frage soll der Provinziallandtag Westfalens in seiner nächsten Tagung befaßt werden. Der Finanzminister teilte mit, daß er über diese Frage eine vierstündige Konferenz mit dem Landeshauptmann von Westfalen gehabt habe; eine bestimmte Erklärung, wie die Staatsregierung sich zu einem etwaigen Beschluß des Provinziallandtages in Westfalen auf Neuveranlagung der Grundsteuer stellen werde, gab der Minister nicht ab. Er erklärte vielmehr, eine bestimmte Erklärung darüber noch nicht abgeben zu wollen. Der Minister erwähnte, daß die letzte Grundsteuerregulierung dem Staate 60 Millionen gekostet habe.

m **Eine wesentliche Einschränkung polizeilicher Besugnisse** bei Vornahme von Maß- und Gewichtsrevisionen enthält ein neues Urteil des Königlichen Oberverwaltungsgerichts. Hiernach ist ein Gewerbetreibender gesetzlich nicht verpflichtet, die Waagen und Gewichte zum Zwecke der Revision von demjenigen Standorte, an welchem sie sich bei ihrem regelmäßigen Gebrauche befinden, zu entfernen. Auch habe ein Gewerbetreibender in denjenigen seiner Geschäftsräume, in welchen sich die Waagen und Gewichte befinden, die Revision nur dann zu dulden wenn in den bezeichneten Räumen ein öffentlicher Verkehr stattfindet, die Räume also jedermann zum Ankauf oder Verkauf von Waren eröffnet sind.

Stichwahlparole der Christlich-Sozialen in Hagen-Schwelm.

Die am gestrigen Mittwoch, 30. Januar in Schwelm stattgefundene Vertrauensmännerversammlung der christlich-sozialen Partei des Wahlkreises Hagen-Schwelm nahm folgende Entschließung an: „Wir erblicken in der vaterlands- und religionslosen Sozialdemokratie die schlimmste Feindin unseres Volkslebens. Wir fordern deshalb unsere Wähler auf, bei der Stichwahl am 5. Februar einmütig für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Ersten Bürgermeister Cuno-Hagen, einzutreten, unter der Voraussetzung, daß die freisinnige Volkspartei in Barmen-Elberfeld, Schwege-Schmalkalden und Eisenach-Dermbach ebenso bestimmt für die bürgerlichen Kandidaten gegen die Sozialdemokratie eintreten wird."

Aus der Umgebung

× **Vorhalle,** 31. Januar. (Tötlich verunglückt) ist gestern abend gegen ½10 Uhr im Gleise 16 B der aushilfsweise im Rangierdienst beschäftigte Bahnarbeiter Karl Voll aus Boele. Der Mann wollte Wagen zusammenkoppeln, glitt aber dabei auf einer Querschwelle aus und kam zu Fall. Der Zug ging ihm über den linken Oberschenkel und den linken Oberarm. Man brachte den lebensgefährlich Verletzten sofort in das Hagener städtische Krankenhaus, wo er — wie wir erfahren — seinen Verletzungen erlegen ist. Voll war 20 Jahre alt und unverheiratet. Er wohnte bei seinen Eltern in Boele.

k **Breckerfeld,** 30. Jan. (Schulnachricht.) In gestriger Sitzung des Schulvorstandes und der Gemeindevertretung wurde der wiederholte Antrag der Lehrer, das Gehalt demjenigen der Nachbargemeinden gleichzustellen, angenommen. Es wurde dabei ausgesprochen, daß jede Erhöhung des Etats bei der hohen Besteuerung der Gemeinde Bedenken habe, daß aber für die Schulen etwas getan werden müsse, nachdem sich herausgestellt habe, daß sämtliche Gemeinden der Nachbarbezirke höhere Lehrergehälter bezahlen. Es wurde schließlich das Gehalt auf 1400 Mark Grundgehalt und 180 Mark Alterszulage festgesetzt.

k **Breckerfeld,** 30. Jan. (Die Oberhoffsche Besitzung) hier ist an den Neffen des Besitzers, in Schalksmühle wohnhaft, verkauft worden. Derselbe will in dem Wohnhause eine Bäckerei betreiben und zu diesem Zwecke anbauen. — Die H.sche Fabrik an der Windmühle ist durch Kauf an den Fabrikanten Br. in Kotthausen übergegangen.

+ **Breckerfeld,** 30. Jan. (Der deutsche Flottenverein.) Geschäftsstelle Hagen, veranstaltet kinematographische Vorführungen verbunden mit Musik- und Gesangvorträgen am Donnerstag, 14. Februar in Volmarstein, am Freitag 15. Februar in Breckerfeld. Die Vorbereitungen zu diesen Veranstaltungen werden eifrigst gefördert. Außer Vorstellungen für Erwachsene sind solche für Kinder vorgesehen. Es kommen vollständig neue Bilder aus dem Bereiche des Marine- und Seelebens zur Vorführung. Sämtliche Aufnahmen sind vortrefflich gelungen und können wir den Besuchern schon jetzt genußreiche Stunden in Aussicht stellen.

= **Lüdenscheid,** 30. Jan. (Vertrag über die Vermögensauseinandersetzung) betr. Ausscheiden der Stadt aus dem Kreisverbande. Der von den Stadtverordneten genehmigte Betrag besteht aus 16 Paragraphen. Eine Auseinandersetzung ist u. a. erforderlich wegen des Vermögens der Kreisstiftung zur Pflege in Felde verwundeter und erkrankter Krieger, wegen des Kaiser Wilhelm Kreis-Invalidenfonds, wegen der Grunderwerbskosten der Volme-Aggertalbahn und wegen der Lungenheilstätte in Hellersen. Während das Vermögen der genannten Stiftungen zu einem entsprechenden Teil (35,50 Prozent) an die Stadt übergeht, bleibt die Lungenheilstätte und ihr Stiftungsvermögen gemeinsames Eigentum unter gemeinsamer Verwaltung zu der die Stadt ½, der Kreis ⅔ der Vertreter wählt. Für den Bahnbau Oberbrügge—Halver—Radevormwald und Wipperfürth übernimmt die Stadt ¼ der auf den Kreis Altena entfallenden Grunderwerbskosten.

t **Aus dem Sauerlande,** 30. Jan. (Schneefall.) Gestern gegen Abend setzte wieder sehr starker Schneefall ein, der während der Nacht ganz gewaltige Massen auf die Erde warf; auch während des ganzen Vormittags setzte sich derselbe mit unverminderter Heftigkeit fort, vielfach von starkem Sturm begleitet. Während des Nachmittags ließ der Schneesturm etwas nach, doch gegen Abend hatte es wieder den Anschein, als sollte sich der Schneefall wieder erneuern.

× **Schwerte,** 30. Jan. (Zinsfuß.) Die Sparkassen-Verwaltung macht bekannt, daß der Zinsfuß für Einlagen von 3½ auf 3¾ Prozent erhöht worden ist.

m **Schwerte,** 30. Jan. (100 Mark Belohnung.) In der Nähe des Hauses Billigst ist die Kupferdrahtleitung der Betriebsanlage des Dortmunder Wasserwerks zerstört und gegen 800 Meter Kupferdraht entwendet. Die Verwaltung des Dortmunder Wasserwerks hat 100 Mark Belohnung demjenigen zugesichert, der den Täter zur Anzeige bringt.

y **Altena,** 29. Jan. (Die Stadtverordneten) beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung, das Gehalt des Schlachthofinspektors vom 1. April 1907 ab derart zu erhöhen, daß der Anfangsgehalt auf 2700 Mark, steigend von zwei zu zwei Jahren um jeweils 200 Mark, bis zum Höchstbetrage von 4300 Mark, festgesetzt wird. Ferner wurde dem Schlachthofinspektor der Titel „Direktor" verliehen. Das Höchstgehalt des Gas- und Wasserwerks-Direktors wurde von 3600 Mark auf 4000 Mark erhöht. Schließlich wurde die Anstellung eines Turnlehrers beschlossen, der an sämtlichen Schulen den Unterricht erteilen soll, sodaß die Heranziehung von wissenschaftlichen Lehrern zur Erteilung von Turnunterricht in Wegfall kommt.

st **Holthein,** 30. Jan. („Schwein mit Schweinen") hatte ein hiesiger Förster. Als er nämlich seinen gewöhnlichen Rundgang durch das Revier machte, sah er plötzlich in einiger Entfernung neben sich unter hohen Fichten eine Rotte Sauen in einem Kessel sitzen. Blitzschnell war der treue Drilling von der Schulter und im nächsten Augenblick hallte ein Schuß durch den Wald. Sicher hätte unser Schütze Freude genug gehabt, wenn er nur vier Läufe in der Luft gesehen; doch „es sind acht statt viere", — dann liegen auch wohl zwei Tiere." So dachte der brave Jäger, und richtig! Es wälzten sich dort zwei Schwarzkittel, verlassen von ihren Kameraden, die ohne Abschiedsgruß schleunigst das Weite gesucht hatten. Die Kugel, die der gute Schütze dem ersten Schweine auf das Blatt gesetzt, hatte dieses durchschlagen und war dem zweiten, das sich liebend an den Bruder gelegt hatte, in den Hals gedrungen. So gingen sie beide, die im Leben so treu zusammengehalten, auch vereint in den Tod. „Dein Glück i heute gut gelaunt", so hätte man dem Förster zurufen können. Bei den Schweinen angekommen, sieht er nämlich einige Schritte von den bereits verendeten Tieren das starke Geweih eines Zehnender-Hirsches liegen, der dort auch eingegangen sein mußte. Geweih sowie Schädel waren gut erhalten.

st **Münster i. W.,** 30. Jan. (Die Kommission zur Verhütung des Unfugs) an den Fastnachttagen machte der heutigen Stadtverordnetensitzung eine Reihe von Vorschlägen (Erhöhung des Preises der Maskenkarten von 1 Mk. auf 2 Mk. pro Tag usw.), die sämtlich angenommen wurden. — Der im Herbst erfolgende Kaiserbesuch macht die Neu- und Umpflasterung einer großen Anzahl Straßen in der Altstadt notwendig. Die Kosten werden mit 346 000 Mark bewilligt. Es wurde ein Abkommen getroffen mit dem Regisseur des Elberfelder Stadttheaters zur Veranstaltung einer Monatsoper im städtischen Lortzing-Theater.

d **Dortmund,** 30. Jan. (Dortmund ohne elektrisches Licht.) Seit dem Bestehen des Elektrizitätswerkes hat diese in seinen Leistungen nicht versagt. Gestern abend gegen 7½ Uhr stellte es aber, soweit die Beleuchtung in Frage kommt, seine Tätigkeit ein. Mit einem Schlage erlosch die elektrische Beleuchtung in der ganzen Stadt, wodurch ganz erhebliche Störungen herbeigeführt wurden. Sehr übel waren diejenigen Geschäfte daran, die nur auf elektrische Beleuchtung angewiesen sind; sie mußten schließen. Das Stadttheater mußte die Vorstellung aufgeben, da keinerlei Ersatzbeleuchtung vorhanden war. Es sollte das „Glück im Winkel" gegeben werden, und es entbehrte nicht der Komik, als von der Bühne herab verkündet wurde, die Schauspieler hätten in ihrem Winkel diesmal kein Glück. In den Wirtschaften holte man schleunigst die seit langem beiseite gesetzten Petroleumlampen herbei oder beschaffte schleunigst Kerzen, die allerdings die bisherige Beleuchtung nicht ersetzen konnten. Zu denen, die zu dieser Ersatzbeleuchtung greifen mußten, gehörte auch das Telegraphenamt. Den Dortmundern war somit mal Gelegenheit geboten, sich in Urgroßvaterszeiten zurück zu versetzen, wo man sich ohne elektrisches Licht, ohne Gas, ohne Petroleum behelfen mußte, sich aber bei einer schlecht brennenden Talakerze wohl fühlte. Die Ursache des Streiks des Elektrizitätswerks konnten wir nicht feststellen, da kein Telephonanschluß an das Werk zu erlangen war. Wie wir feststellen konnten, stellte sich um 9 Uhr abends das Licht wieder ein. Wie die Verwaltung mitteilt, ist die Störung auf die in einem außerordentlich starken Kurzschluß der Hauptschienenkabel zurückzuführen. — Infolge Kabeldefekts konnte der Betrieb der Straßenbahnen heute nur in beschränktem Umfange aufrechterhalten werden. Die Wagen folgten sich in größeren Pausen.

o **Herne,** 30. Jan. (Tod durch Verbrennen.) Von einem schweren Schicksalsschlage wurde die Familie Jainski hier betroffen. Das zweijährige Kind der Familie hatte sich in Abwesenheit der Mutter am Ofen zu schaffen gemacht; dabei hatten die Kleider des Kindes Feuer gefangen und als die Mutter erschien, stand das kleine Wesen lichterloh in Flammen. Bei dem Versuch, die Flammen zu ersticken, erlitt auch die Mutter erhebliche Brandwunden. Das Leben ihres Kindes hat sie nicht retten können; schon bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus trat der Tod ein.

d **Lünen,** 30. Jan. (Die Stadtverordneten) beschlossen die Einführung der Biersteuer und nahmen die Einführung einer Wertzuwachssteuer in Aussicht.

-+ **Oberhausen,** 30. Jan. (Kind verbrannt.) Während eine Hausfrau in den Keller gegangen war, weilten drei kleinere Kinder, von denen eins in der Wiege lag, allein im Zimmer. Sie steckten Streichhölzer an, wodurch die Wiege in Brand geriet. Die herbeigeeilten Nachbarn konnten das Kind nicht mehr retten; es starb nach kurzer Zeit.

⌣ **Recklinghausen,** 30. Jan. (Stadtverordneten-Jubiläum.) Der Grubenverwalter Arzt kann in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied des Recklinghäuser Stadtverordnetenkollegiums begehen. In der Stadtverordnetensitzung wurde des Ereignisses in entsprechender Weise gedacht. Nach der Sitzung fand im Hotel „Deutscher Kaiser" ein Festmahl statt, an dem sich Magistrat und Stadtverordnetenkollegium vollzählig beteiligten. Vor einigen Wochen hatte Herr Arzt, der in Diensten der Harpener Bergbaugesellschaft steht, sein 50jähriges Bergmannsjubiläum gefeiert.

gl **M.-Gladbach,** 30. Jan. (Schankkonzessionssteuer.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung kam es zu einer längeren Debatte über den Antrag auf Einführung einer Schankkonzessionssteuer. Im allgemeinen war die Stimmung für diese Steuer, jedoch trat eine Vertagung ein, um die juristische Seite der Sache zu prüfen. Sodann wurden für die Beschaffung eines neuen Kabels für die Straßenbahn 52 500 Mark bewilligt. Dieses neue Kabel ist notwendig wegen der Verlängerung der Straßenbahn von Hardt nach Burgwaldniel. Das Kollegium beschloß ferner die Anlage von Obstplantagen bei der Kläranlage.

ld **Krefeld,** 30. Jan. (Wohnungsfrage.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung entspann sich eine lebhafte Erörterung über den hiesigen Wohnungsmarkt. Es befand hier bisher keine Wohnungsstatistik, und der Oberbürgermeister hat im Oktober v. J. zum ersten Male eine solche ins Werk gesetzt. Es stellte sich heraus, daß hier ein außerordentlich großer Mangel an leerstehenden Wohnungen zu verzeichnen ist. Es wurden 26 092 selbständige Haushaltungen gezählt, dagegen nur 152 leerstehende Wohnungen. Dieser Mangel trifft Wohnungen aller Kategorien. Es wurde beschlossen, die Baukommission zu beauftragen, die Frage zu prüfen, ob es nicht möglich sei, den Handwerkern u. mittleren Gewerbetreibenden für billigen Zinsfuß zweite Hypotheken zu gewähren, um dadurch den Bau von Wohnungen anzuregen.

g **Solingen,** 30. Jan. (Stiftung.) Die Witwe Robert Berg in Köln, die vor zwei Jahren noch in Solingen wohnte, hat zum Andenken an ihren verstorbenen Mann seiner Vaterstadt Solingen eine Stiftung von 130 000 Mark vermacht, und zwar 50 000 Mark zur Verschönerung der Stadt (Parkanlagen), 20 000 Mark zur Entsendung von Kindern in die Ferienkolonien, 10 000 Mark dem Evangelischen Frauenverein zur freien Verfügung und 50 000 Mark zum Unterstützungsfonds für die Angestellten der Firma Gebr. Wenersberg in Ohligs, deren langjähriger Teilhaber der Verstorbene war.

⊙ **Trier,** 30. Jan. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) widmete Oberbürgermeister v. Bruchhausen den Hinterbliebenen der bei der Redener Katastrophe Verunglückten Worte warmer Anteilnahme. Die Stadtverordneten bewilligten einstimmig einen Betrag von 1000 Mark als Beihilfe zur Linderung der augenblicklichen Not.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Stadttheater Hagen. — Direktion Nothmann.

Mittwoch, 30. Januar.

Benefiz für den Regisseur und Charakterkomiker Ernst Willert.

„Der Opernball"

Operette in drei Akten nach dem Lustspiel „Die Rosadominos" von Léon und Waldberg. — Musik von Heuberger. — Spielleiter: Nothmann. — Dirigent: Grau.

Die Operette „Der Opernball", die der Wiener Komponist und Kritiker Heuberger nach dem um die Mitte der 70er Jahre herausgekommenen Lustspiel „Die Rosa-Dominos" bearbeitete, ist — wie so manches, was man in anderen Städten längst kennt — in Hagen noch nicht gegeben worden. Sie ist nicht gerade schlecht, aber sicher auch nicht hervorragend. Im dritten Akte wird das Libretto überhaupt nicht mehr als Operette behandelt, sondern es wird dem Dialog die erste Stelle eingeräumt. Man hat im „Opernball" eine regelrechte leitmotivische Behandlung und zwar mit dem Briefwalzer, der verschiedene Male auftönt, wenn die mit der Grafenkrone gezierten Billetdoux hervorgeholt werden. Hat nun Heuberger auch alle Anstrengungen gemacht, etwas Besonderes zu leisten; er schildert z. B. in der Ouverture das Ballreiben ganz besonders, man muß doch wahrnehmen, daß er mit seiner Musik den prickelnden Esprit, den perlenden Champagner nicht nachahmen kann.

Auch auf der Bühne sah es nicht sehr pariserisch aus. Die Umstände haben es mit sich gebracht. Herr Willert, der seinen Ehrenabend hatte, spielte den Rentier Beaubuisson. Er stand — und zwar nicht nur auf dem Zettel — obenan. Mit welch zündendem Humor dieser von Natur aus zum Komiker bestimmte Künstler die Rolle herausbrachte, davon muß man sich überzeugt haben. Er gab den gutmütigen, etwas pikanterleüchtigen Alten, der mit mehr Glück durch sein Pech schlüpfte, als er selbst gedacht hatte, ganz vorzüglich und das Publikum jubelte ihm begeistert zu, als er am Schlusse des zweiten Aktes drei große Lorbeerkränze und noch allerlei andere Spenden erhielt. — Herr Werner, der sich mit der ihm doch noch etwas ungewohnten Rolle des Georg ganz nett abfand, wird gut tun, wenn er sein Spiel etwas abgerundeter gestaltet. Das Zeug hat er dazu und wirds sicher können. Neben Herrn Werner sorgte auch Direktor Nothmann als Paul für die allgemeine Heiterkeit und Herr Ellen spielte den Oberkellner mit sehr viel Geschick.

Nun die Damen. Anna Roesgen war als Schwiegermama wiederum vortrefflich. Ebenso Frl. Sardon, die sich in der Hosenrolle ganz brillant machte. Frl. Eggeling spielte die undankbare Rolle der Angele und Frl. Violay möchte man mal das Bild einer Pariserin zeigen. — Frl. Seefemann spielte die Rolle der Feodora lieb und nett und auch Frl. Rudolph war als Hortense

gut auf dem Posten. — Chor und Orchester erfüllten — mit einigen Ausnahmen — ihre Aufgabe und das Publikum, das allerdings viel zahlreicher hätte sein müssen, amüsierte sich recht gut und quittierte mit lebhaftem Beifall. -el.

* **Stadttheater Hagen, Direktion Emil Rothmann.** Heute geht als Schülervorstellung Gutzkow's „Zopf und Schwert" in Szene, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen wird. — Vielfachen Wünschen entsprechend, gelangt Sonntag Nachmittag noch einmal „**Die lustige Witwe**" zur Aufführung. — In Vorbereitung befinden sich in der Oper „**Figaros Hochzeit**", in der Operette „**Der arme Jonathan**" (Ehrenabend für Dir. Emil Rothmann) im Schauspiel ein neuer Sherlok Holmes „Der Hund von Baskerville". — Diese Detektiv-Komödie hat augenblicklich im Berliner Theater sehr starken Erfolg.

LETZTE DEPESCHEN

Drahtmeldungen des Westf. Tageblatts, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Auszeichnung an die deutschen Retter von Courrières.

w **Wattenscheid**, 30. Jan. Sechs hervorragend an den Rettungsarbeiten in Courrières beteiligt gewesenen Männern der Zeche „Rheinelbe" ist im allerhöchsten Auftrage durch den Bergrat Overhun eine goldene Medaille als Auszeichnung für den bei den Rettungsarbeiten bewiesenen Heldenmut überreicht worden.

Furchtbares Familiendrama.

w **Lützelsachsen (Baden)**, 31. Jan. Hier hat der Wagenbauer Peter Hördt seine Frau und seine vier unerwachsenen Kinder erschlagen.

Folgenschwere Dampfkessel-Explosionen.

w **Berlin**, 31. Jan. Auf der elektrischen Zentrale in Königshütte platzte das Siederohr eines Dampfkessels; 4 Arbeiter wurden durch ausströmenden Dampf so schwer verbrüht, daß sie alsbald starben.

w **Innsbruck**, 31. Jan. Auf der Station Oetzk der Arlbergbahn ist heute nacht der Dampfkessel der Lokomotive eines Güterzuges explodiert. Der Maschinist und der Heizer wurden weit weggeschleudert. Der erstere wurde bewußtlos auf dem Dache des letzten Waggons gefunden. Beide sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist groß, der Bahnverkehr war trotz des Unfalles nicht gestört.

Die Katastrophe von Kingston.

w **London**, 30. Jan. Nach einer Meldung des „Globe" ist das Entlassungsgesuch des Gouverneurs von Jamaica Sir J. A. Swettenham angenommen worden.

w **Kingston**, 30. Jan. Gouverneur Swettenham teilte dem Stadtrate mit, daß die Stadt Kingston für 15 Monate, vom 1. Januar ab gerechnet, von allen Steuern und Abgaben frei sei. Man hofft, daß diese Maßnahme die mittleren und unteren Stände zum Wiederaufbau ihrer Wohnungen veranlassen wird.

Blutiger Konflikt in der Geburtsgrotte Christi!

w **Rom**, 31. Jan. Die „Corriere d'Italia" veröffentlicht eine vom 23. datierte Mitteilung aus Jerusalem, in der es heißt: Am 22. Januar abends entstand in der Geburtsgrotte Christi zu Bethlehem zwischen italienischen Franziskaner- und armenischen sowie griechischen Mönchen wegen der Zeremonie ein Konflikt, bei dem zwei Franziskaner verwundet wurden. Der Guardian der Franziskaner ersuchte den Verwalter des italienischen Konsulats in Jerusalem, nach Bethlehem zu kommen und stellte eine Untersuchung in dieser Angelegenheit an. Der Gouverneur von Jerusalem instruierte telegraphisch den Wadir von Bethlehem, sich dem italienischen Konsulatsverweser zur Verfügung zu stellen und schickte nach Bethlehem einen Polizeikommissar, einen Arzt und einen Gendarmerieoffizier. Auch der französische Vizekonsul begab sich nach Bethlehem.

w **Duisburg-Meiderich**, 31. Jan. In Bruckhausen stürzte ein Arbeiter in einen mit heißem Wasser gefüllten Teich und ertrank.

w **Ruhrort**, 30. Jan. In Dinslaken ist ein Teil der in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Draht- und Nagelwerke niedergebrannt. Etwa hundert Arbeiter wurden dadurch beschäftigungslos; auch sind wertvolle Maschinen zerstört worden.

w **Großkarben**, 31. Jan. Der Stationsdiätar Grundke und der Bahnarbeiter Lohmann, der unbefugt die Weiche umleate, sind verhaftet worden, weil sie verdächtig sind, das jüngste Bahnunglück hierselbst fahrlässig herbeigeführt zu haben.

w **Zweibrücken**, 30. Jan. Die Unterschlagungen des verhafteten Sparkassenrechners Hildenbrand in Homburg betragen 142 000 Mark.

w **Berlin**, 31. Jan. Seit gestern abend herrscht heftiger Schneefall. Die Straßen sind 40 Zentimeter hoch mit Schnee bedeckt, der Straßenbahnverkehr ruht vollständig.

w **Halle**, 30. Jan. In Heygendorf stürzte ein Neubau ein; sechs Arbeiter wurden dabei schwer verletzt.

Bericht von der Essener Effektenbörse
vom 30. Januar 1907.
Mitgeteilt vom Westdeutschen Bankverein, A.-G., Herdecke.
Telephonanschlüsse Nr. 50, 150 u. 179.

Die heutige Börse eröffnete in äußerst ruhiger Haltung und kamen sehr wenige Abschlüsse zustande. Der Kohlenkuxenmarkt schwächte sich allgemein ab und waren besonders schwere Werte angeboten, ohne daß entsprechende Nachfrage sich dafür geltend machte. Ebenfalls waren auch Mittelwerte billiger offeriert und sind besonders Trier 1—3 hervorzuheben, die um ca. 125 Mark billiger im Verkehr waren. Sodann fanden vereinzelte Umsätze in Hermann 1—3 und Kaiser Friedrich statt. Alle übrigen Werte waren vollkommen umsatzlos.

Der Braunkohlenkuxenmarkt war äußerst ruhig und sind keine Veränderungen zu erwähnen.

Die festere Stimmung auf dem Kalikuxenmarkte hielt weiter an, jedoch hielten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen. Von schweren Werten wurden nur Burbach im Verkehr. Von schachtbauenden Werten wurden Günthershall, Immenrode, Deutsch-Justenberg und Sachsen-Weimar zu gut behaupteten Kursen umgesetzt. Von Kali-Aktien waren Bismarckshall etwas billiger erhältlich, dagegen wurden Nordhäuser, Deutsche Kali und Justus besser bezahlt. In kleineren Kuxen und Bohranteilen fanden keine Umsätze statt.

Der Erzkuxenmarkt war ziemlich fest. Gehandelt wurden Luise-Brauneisenstein, Wildberg und Viktoria.

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Sieben; für Lokales, Provinzielles und Feuilleton: Paul Schnabel; für die Anzeigen: Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Wir verweisen auf das unserer heutigen Nummer beiliegende Flugblatt zu Gunsten des Herrn Cuno.

„Vorsicht beim Einkauf von Malzkaffee!"

sollte eine warnende Stimme jedem zurufen, der Malzkaffee kaufen will. Kathreiners Malzkaffee hat Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg versuchen nun manche Unternehmer in der Weise sich zu Nutzen zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee" anpreisen. Gebrannte Gerste ist aber viel geringwertiger als wirklicher Malzkaffee und kann deshalb auch viel billiger verkauft werden. Andere wieder versuchen minderwertige „Malzkaffees" in den Handel zu bringen. Wer deshalb ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich „Kathreiners Malzkaffee" verlangen, der nur in Original-Paketen in der bekannten Ausstattung mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird, — niemals lose ausgewogen! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee verkauften.

Verzeichnis
der beim Königl. Standesamt zu Hagen am 29. Jan. beurkundeten

Geburten:
Kaufmann Wilh. Heufer 1 S. Maschinist Andreas Zittlau 1 T. Fabrikschlosser Gottlieb Schneider 1 T. Bäckermeister Wilh. Ohrendorf 1 T. Landagist Otto Bohrer 1 T. Handlungsgehilfe Wilhelm Knop 1 T.

Aufgebote:
Eisenbahnarbeiter Joh. Happel zu Hagen und Auguste Ermert verwitwete Hoffmann Siegen. Stuckateur Jakob Höler und Katharina Markstaller beide Hagen.

Eheschließungen:
Maurermeister Heinrich Bestin zu Blomberg u. Meta Schröder zu Hagen. Presser Herm. Lüsch u. Marie Schellhorn, beide Hagen. Kaufmann Arno Keil zu Recklinghausen u. Emilie Piepenstock zu Hagen. Wirt Friedrich Wiecken zu Hagen und Luise Jung verwitwete Funke zu Elberfeld. Maurer Friedrich Röllecke und Anna Küpper beide Hagen.

Sterbefälle:
Rentenempfänger Adam Eckel 65 Jahre.

Amt Meinerzhagen.

Amtl. Bekanntmachung.
Die Entwürfe der Amts-, Gemeinde- und Schulkassen-Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1907 liegen vom 1. Februar dss. Js ab 14 Tage lang bei mir bezw. dem Herren Gemeindevorsteher Langenohl zu Püthoff zur Einsicht offen. 2913
Meinerzhagen, 29. Jan. 1907.
Der Amtmann:
Graf von Oeslingen.



Fortuna-Kaffee fehlt fast in keinem Haushalte.
— Nur in Paketen. —
Das ½ Pfund
50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.



Lebenfr. großer Egmonder
Angel-Schellfisch
kl. a Pfund 13 Pfg., mittl. a Pfd. 20 Pfennig, Cabliau, Zander, Rotzunge, Steinbutt, Heilbutt, Seezungen, Schollen, Backfisch, Aal, Karpfen, Hecht a Pfund 60 Pfg., monikendamer Bratbücklinge, Sprotten u. s. w.
Fischmarinaden
in allen Preislagen.
Hasen, Rehwild, Wildkalb, Wildschwein, Wildgeflügel, Gänse, Puter, Hühner, Tauben, Hahnen, Poulets, Enten u. s. w.
empfiehlt und versendet garantiert frisch u. billigst
Jul. Scherney
Fernsprecher 44 und 1009.

Hühneraugen, Zwangnägel
werden schmerzlos operiert
12a **Kampstr. 7.**

Eine grosse Anzahl gut erhaltener 85a
Pianinos
stehen zu vermieten.
Es werden auch neue
Pianinos
vermietet und wird die gezahlte Miete bei Kauf in Anrechnung gebracht.
Carl Schmitt,
HAGEN
Elberfelderstrasse 69.

Wasche mit Luhns



Giebt schönste Wäsche
NUR ECHT MIT ROTBAND

Billige Fleischpreise!
Freitag und Sonnabend.
Diese Woche hatte ich eine selten günstige Gelegenheit, von großen Massenschlachtungen nur allererste Fleischqualitäten zu bekommen, ich offeriere:
Ia. Ochsenfleisch (Kein Kuhfleisch) per Pfd. 65 Pfg. und 70 Pfg., Ia. Kalbfleisch per Pfd. 78 Pfg., Ia. Schweinefleisch alle Braten und Carbonaden per Pfd. 83 Pfg., ganze frische Schinken per Pfd. 78 Pfg., dicke frische Flomen per Pfd. 70 Pfg., frischen Speck per Pfd. 73 Pfg., Pöckelfleisch per Pfd. von 38 bis 55 Pfg., geräucherten Speck, Schinkenspeck, Schinken, delikate Wurstwaren zu herabgesetzten Preisen.
Ein Versuch lohnt für jede Hausfrau!
Reinh. Winterhoff,
Hagen, Wilhelmsplatz.
— Fernsprecher 104. —

Die Schönste
weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht mit rosigem jugendfrischen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei tägl. Gebrauch der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. a Stück 50 Pfg. bei:
Friedrich Lohrmann; G. Becker; O. & F. Meibes; Ernst Schmalenbach; Emil Brinker; Hagen-Unterberg: Hermann Becker; Herm. Kornblum in Altenhagen Wehringhausen u. Altendorfe.

Josef Eichler, Pianist, (vom Blatt) ist frei. — Besorge a. Wunsch auch tücht. Humoristen u. Geiger Gevelsberg, Mittelstr. 35.

Dütenfabrik Eduard Kiefer, Hagen i. W.
fabriziert und liefert
sämtliche Sorten Düten und Beutel,
Tortenpapiere, Tortenschachteln, Pappteller, Rollenpapiere, Pergamentpapiere, Seidenpapiere 2c. 2c. 2c.
Spezialität: „Colli-Anhänger".

Trauer-Kleider u. Trauer-Hüte
Trauerschleier und Trauerflore
schwarze Handschuhe.
Schwarze Kleider und Seidenstoffe, schwarze Blusen und Kostüm-Röcke 23a
Zylinder-Hüte und schwarze Kravatten.
Sinn & Co. G. m. b. H. **Hagen.**

Wilhelm Hilge, Hagen
Friedensstraße 114 — Telephon 862
Kammerjäger.
Ausrottung von Ratten und Mäusen, sowie sämtlichem Ungeziefer in und außer dem Hause. 349a
Konlante Bedienung. Mäßige Preise.

Geld-schränke
nur Ia. Qualität, aus bestem Compoundstahl-Panzer, fertigen an und liefern billigst 50a
W. & R. Vollmerhaus
Geldschrankfabrik
Hagen i. W., Hauptbahnhof.
Telefon 917

Speisequark
(sogen. Hotte), feinster Qualität à Pfd. 35 Pfg., (für ihre Vollmilch-Kunden 30 Pfg.) (5a
empfiehlt täglich frisch die
Central-Molkerei, Reform"
Hagen i. W. Behringstr. 4—6
— Fernruf 453 —
sowie deren durch Schilder erkennbare Verkaufsstellen.
Reform-Vollmilch
(streng kontrolliert, gereinigt und pasteurisiert) à Liter 20 Pfg.
Bestellung durch Fernruf od. Postkarte genügt, worauf prompte und saubere Bedienung erfolgt

Goldene Medaille. Ehrenpreis.
Jalousien, Holz-Rouleaux, Rolläden, 37a
Rollschutzwände.
Umändern nach meinem System und alle Reparaturen billigst.
Hagener Jalousiefabrik Eugen Kettler.

Jeder Herr ist entzückt davon,
sobald er einen Versuch mit dem
Hosenträger „Zukunft"
gemacht hat!



D. R. G. M. Nr. 121 709. 134 186
Prämiert durch:
Ehrendiplom und goldene Medaille.
Vorzüge des Trägers:
Tadelloser Sitz der Hose im Schritt!
Kein Herabgleiten v. d. Schultern!
Paßt sich dem Körperbau an, weil Schulterband konisch gewebt!
Korpulenten Herren
ganz besonders zu empfehlen.
Alleinverkauf für Hagen u. Umgegend
Hermann Kornblum.

Zeichenbretter Reisszeuge
Reissschienen, Winkel, Kurvenlineale, Pinsel, Grundfarben u. Tusche
sowie sämtliche Lehrmittel für die Handwerker-Fortbild.-Schule empfiehlt
Ludwig Gräwe
Hagen-Eilpe.

Zum Rüdesheimer
Weinrestaurant I. Ranges
Telephon 1149 Hagen i. Westf. Telephon 1149
Täglich Zigeuner-Konzert
unter Leitung des ungarischen Kapellmeisters Herrn Horvath, zuletzt unter grossem Erfolg Hôtel Reichshof zu Berlin. 2411
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Fritz Hauck.

Bekanntmachung.

Da nach dem Ergebnisse der am 25. Januar d. Js stattgehabten Wahl zum Deutschen Reichstage im 4. Wahlbezirke des Regierungsbezirks Arnsberg keiner der Kandidaten die absolute Stimmenmehrheit erhalten hat, ist eine engere Wahl zwischen denjenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, nämlich
dem Ersten Bürgermeister Cuno in Hagen und
dem Arbeitersekretär König in Dortmund
erforderlich.
Der Termin zur Vornahme dieser Wahl ist seitens des Wahlkommissars Herrn Landrat Hartmann auf
Dienstag, den 5. Februar 1907
festgesetzt.
Alle auf andere als einen der vorbezeichneten beiden Kandidaten fallenden Stimmen sind ungültig.
Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags und wird um 7 Uhr abends geschlossen.
Die Wahlbezirke, Wahllokale und Wahlvorsteher bleiben in sämtlichen Gemeinden des Amtsbezirks Boele unverändert.
Boele, Fley, Halden, Herbeck, Holthausen und Vorhalle, den 30. Januar 1907.
Die Gemeinde-Vorsteher:
Kramberg, Tiemesmann, Blankenagel, Redlinghaus, Preuker, Hülsberg.

Bekanntmachung.

Die engere Wahl zum Deutschen Reichstag findet am
Dienstag, den 5. Februar 1907 statt.
Die Wahlhandlung beginnt am vorgenannten Tage um
10 Uhr vormittags und wird um 7 Uhr nachmittags
geschlossen.
In die engere Wahl gelangen die Kandidaten Erster Bürgermeister Cuno aus Hagen u. Arbeitersekretär König aus Dortmund.
Alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen sind ungültig.
Die Wahlbezirke, Wahllokale und Wahlvorsteher bleiben unverändert. 2906
Wetter, Ende, den 30. Januar 1907.
Die Gemeindevorsteher: Rüping. Hülshoff.

Sparkasse Gräfrath
Kreis Solingen
verzinst Einlagen in jeder Höhe mit 3¾ % Die Verzinsung beginnt mit dem 1., 11. und 21. jeden Monats. Einzahlungen können auch durch die Post erfolgen.

Fische!
Hamburger Fisch-Comp.
Hagen, Hochstr. 91, Ecke Kampstr.
Remberg. Filiale: **Remberg.**
Heute lebend frisch in feinster Ware eingetroffen:

Ia. großen Schellfisch	a Pfd. 35, 40, 45	Pfg.
Ia. mittel „	a Pfd. 25	Pfg.
Ia. Portions- „	a Pfd. 20	Pfg.
Ia. kleinen „	a Pfd. 15	Pfg.
Ia. grüne Häringe	3 Pfd. 35	Pfg.
Ia. Cabliau im Schnitt	a Pfd. 30	Pfg.
Ia. Lengfisch im Schnitt	a Pfd. 25	Pfg.
Ia. Schellfisch im Schnitt	a Pfd. 40	Pfg.
Ia. Schollen, große	a Pfd. 45	Pfg.
Ia. Rotzungen	a Pfd. 50	Pfg.
Ia. Kieler-Sprotten	a Pfd. 35	Pfg.
Kiste	75	Pfg.
Kieler-Bücklinge	Stück 5	Pfg.
Kiste 30 Stück	130	Pfg.

sämtliche Marinaden in feinster Qualität u. billigsten Preisen.



Karneval 1907



Grosse Auswahl in sämtlichen Karneval-Artikeln!

Vereine erhalten Rabatt.

Mützen und sonstige Karnevalskopfbedeckungen
per Stück 15, 12, 10, 8, 5, 4, 3 und **2** ₰
per Dutz. 150, 120, 100 85, 50, 40, 30 **20** ₰
Gesichtsmasken in grösster Auswahl . . . . . von 50 bis **2** ₰

Tambourins 85, 48 und **40** ₰ | Britschen 20, 12, 8 und **6** ₰
Luftschlangen Paket 25 Rollen **6** ₰ | Confetti 2 Düten **5** ₰
Trompeten 1.— M, 85, 50, 45, 28 und **25** ₰
Fächer

Ulk-Spazierstöcke mit komischen Griffen Stück 65, 50, 40, **25** ₰

Für Wirte und Vereine zum Dekorieren der Festsäle:

Papier-Guirlanden in verschiedenen Farben . . . . . von 75 ₰ bis **4** ₰
Fächer und Fähnchen in allen Preislagen.

Diademe, Armbänder
Schellen, Flitter
Armreife, Goldschnur
Verschnürung, Silberschnur
Schuhschnallen

Karneval-Velvet
Tarlatan mit u. ohne Silber
Karneval-Atlas

Münzen, Ohrringe
Goldlitzen
Goldband, Silberband
Holländerin-Haarschmuck
Colliers, Sterne

Kopfbedeckungen für Karneval aus Tuch u. Seide

Studenten-Mützen: Stürmer per Stck. 1.60 bis **1.25** M | Cerevis . . per Stück **50** ₰ | Tellermützen p. Stck. **1.45** M

Südwester hochelegant . . per Stck. **2.00** M
Automobilmützen für Damen per Stck. **2.25** M
Tellermützen 8teilig, p. St. 1.60 M bis **35** ₰

Tiroler Hüte 1.75 M u. **75** ₰ | Farb. Zylinder **90** ₰ | Clownhüte 55, 25 und **20** ₰
Hauptmann von Köpenick-Mützen **1.25** M

Karneval-Kravatten
Seidene Diplomaten . . . . 65 u. **50** ₰
Seidene Regattes . . . 95, 80 u. **75** ₰
Fantasie-Kravatten in allen Preisen.

Sinn & Co. G. m. b. H.

Hagen i. W.
Mittelstraße 18.









Aller. groß. Egm. Angel-Schellfische per Pfd. **40** Pfg., fr. **Bratschellfische** 2 Pfd. **25** Pfg., lebendfr. **Kablian** ohne Kopf im Ganz. p. Pfd. **15** Pfg. derselbe im Anschnitt, schneew. p. Pfd. **20** u. **25** Pfg.
Paul Wesselmann, Markt 4, Fernruf 1305

Enorm — **Rhein.-Westf. Fisch-Industrie** — Billig
Frankfurter- und Schulstr.-Ecke
Emil Plücker.

Kieler Bücklinge, zart u. fett, 10 Stück **48** Pfg. Kieler-Sprotten a Pfd. **40** Pfg., 1 Kiste ca. 4 Pfd. zu **1.**— Mk. Prima Spickaal a Stück von **20** Pfg. an. Feinster Hering in Gelee a Stück **15** Pfg. Feinste Krabben in Gelee a **20** Pfg. Rollmöpse mit Gurke, 3 Stück **20** Pfg. Marinierte Heringe 3 Stück **25** Pfg. Belg. Seemuscheln 3 Pfd. **25** Pfg. Apfelsinen 10 Stück **25** Pfg. an. 2892

Solide
Pelz-Waren
kauft man am billigsten in der
Pelzwarenfabrik.
Neben meinen billigen Fabrikationspreisen gewähre noch **10 Prozent** Rabatt gegen Cassa.
Peter Bisterfeld, Kürschnermeister,
Elberfelderstr. 19 Hagen i. W. Elberfelderstr. 19
neben der Buchhandlung des Herrn C. Stracke.

Gebe an Vereine
Karnevals-Kopfbedeckungen
aus **Papier und Stoff** in Kommission.
H. P. Sieger
Hagen.

Polizei-
liche Schutzvorrichtungen an landw. Maschinen aller Art werden vorschriftsmäßig angefertigt
Reinhard Schreckenberg
Hagen, Werkstatt Hochstraße 95, — Contor, Bergstraße 54. —

Hagener Theater-Verein.

Viktoriasaal Hagen i. W.
Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.

Freitag, des 1. Februar 1907,
16. Abonnementsvorstellung.
Einmaliges Gastspiel der Kgl. Hofopernsängerin Frau Cäcilie Rüsche-Endorf und des Herrn Clarence Whitehill aus Köln.

Die Walküre.

Erster Tag aus der Trilogie: „Der Ring der Nibelungen" von Richard Wagner.
Wotan . . . . . Clarence Whitehill als Gast
Sieglinde . . . . . Cäcilie Rüsche-Endorf a. Gast
Anfang 7 Uhr, Ende ungefähr 11 Uhr.
Preise der Plätze: 4.75, 3.50, 2.50, 2.— Mk.
Lustbarkeitssteuer 10 Prozent.

Der Vorverkauf der Billets findet bis Freitag mittag in der Buchhandlung von **Karl Stracke,** Elberfelderstraße 19 von 3 Uhr ab im Viktoriasaal statt. 2096
Die nächste Vorstellung findet am **Dienstag, 12. Februar** statt.

Hagener Freiwillige Feuerwehr III. Abteil.
Eilpe-Delstern.
Samstag, den 2. Februar 1907,
abends 8½ Uhr,
Kaisersgeburtstagfeier
im Lokale des Kameraden **Fr. Brüning.**
Unsere Feuerwehrfreunde sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.
Durch Kameraden eingeführte Gäste sind uns willkommen. 2911
Das Kommando.

Kaisergarten Hagen-Eckesey.

Inh.: **J. Schulte-Bäuminghaus.**

Sonntag, den 3. Februar 1907:
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des **Feldartillerie-Regiments Nr. 22 aus Münster** unter persönlicher Leitung des Königl. Stabstrompeters Herrn **Otto Krüger.**
Ausgewähltes Programm.
Anfang 4 Uhr. **Entree 30 Pfg.**
Nach dem Konzert: **TANZ.**
Vorzügl. Kaffee mit selbstgeback. Bauernstuten.

Gasthof Wehberg, Volmarstein.

Amt Hagen 530. **Telefon:** **Amt Wetter 125**
Am Sonntag, den 3. Februar 1907,
nachmittags von 3½— 9 Uhr,
Militär-Konzert
mit nachfolgendem
Gelegenheitstänzchen.
Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des **Infanterie-Regiments Nr. 56 aus Cleve** unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Blum.**
Eintritt 75 Pfg. **Eintritt 75 Pfg.**

Schlacken-Sand
ab neuen Hochöfen in **Haspe**
per Waggon und Fuhre
empfiehlt billigst
Baumaterialien-Grosshandlung
Wilh. Weber, Dortmund
28a Fernspr 1184.



rauenbart!
wird für immer unter Garantie einzig und allein nur mittels Elektrolyse entfernt (amerik. Methode).
Sachgemäße Gesichtspflege.
Hervorragende Erfolge!
Minna Höinghaus, Hagen, Bahnhofstraße 29a I.
Sprechstunden: vorm. von 9—12 und nachm. von 2—8 Uhr.
Sonntag vorherige Anmeldung erbeten.

Suche noch einige Kunden im
Glanzbügeln.
Frau Molz, Vogelsang,
2849 Talstr. 8, 1. Etg.

Empfehle mich im 2872
Glanzbügeln.
Paula Duhme, Zurstraße.

Stadt-Theater Hagen i. W.
Direktion: Emil Rothmann.
Donnerstag, den 31. Januar,
Vorstellung für die städtischen Fortbildungsschüler.
Zopf u. Schwert.
Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von R. Gutzkow.
Schüler und Schülerinnen hiesiger Lehranstalten zahlen Klassikerpreise.
— Anfang 8 Uhr. —
Freitag, den 1. Februar cr.
Keine Vorstellung.

Kaufmännischer Verein
(E. V.), **Hagen i. W.**
Morgen Freitag Abend:
Vereinsabend
im **Restaurant Hohenzollern, I. Et**

Geigen-Unterricht
für Anfänger erteilt: 2860
Hagen, Ewaldstr. 11, 1. Etage.

Hagener Brotfabrik
Kleines
Roggenbrot
länglich, **1 kg. 30 Pfg.**
gez. H. & K.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 26. Donnerstag, den 31. Januar 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Katastrophe auf Grube Reden.

Zu dem Grubenunglück von Reden werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Nach der Katastrophe von Courrières ist die auf der Grube Reden erfolgte Katastrophe das größte Grubenunglück der letzten Zeit und

das größte Grubenunglück im ganzen Saarbrücker Kohlenrevier

seit der Katastrophe von Camphausen. Die Grube Reden ist schon seit einer langen Reihe von Jahren im Betrieb und ist eine der größten und auch tiefsten Gruben des Saarbrücker Kohlenreviers; denn wenn die Arbeiterzahl auf der fünften Tiefbausohle, wie gemeldet ist, 300 und mehr betrug, so ist das ein Beweis dafür, daß auf dieser Sohle bereits die eigentliche Kohlengewinnung stattfindet und die Vorrichtungsarbeiten in der Grube wohl noch um ein oder zwei Sohlen tiefer gelegen sind. Es handelt sich bei diesem Grubenunglück wieder einmal um die Schlagwetter, die eine Entzündung von Kohlenwasserstoffgasen sind, die den Kohlenflözen entströmen, leicht entstehen, wenn nicht die größte Vorsicht gebraucht wird und eine ganz vorzügliche Ventilation des bedeutend ausgedehnten Grubenfeldes stattfindet. Das Unglück fand am Montag statt. Gerade an Montagen haben sich schon öfter kleinere Grubenunglücke ereignet. Man könnte, so schreibt ein Obersteiger der „K. V.", anzunehmen, daß die Ansammlung von Gasen in der Zeit von Samstagabend bis zur Montag-Frühschicht durch die absolute Ruhe im Betriebe leichter ermöglicht wird. Jeden Morgen findet übrigens vor der Einfahrt der Arbeiter eine Vorkontrolle der Strecken und Arbeitspunkte dahin statt, ob sich nicht „schlagende Wetter" angesammelt haben. Wo solche wahrgenommen werden, wird von dem Kontrolleur ein großes hölzernes Kreuz vor die Strecke aufgehängt und dem betreffenden Abteilungsbeamten vor der Einfahrt der Bergleute Meldung gemacht. Man sollte glauben, daß bei solcher Vorsorge ein Unglück, wie das jetzige, kaum vorkommen könnte, und so neigt man zur Annahme, daß Unvorsichtigkeit das Unglück herbeigeführt hat. Durch welche Unterlassung oder durch welche Unvorsichtigkeit das Unglück tatsächlich herbeigeführt wurde, wird wohl kaum aufgeklärt werden. Die Grube Reden ist mit den zweckmäßigsten Einrichtungen zur Verhütung derartiger Vorkommnisse versehen. Wie gemeldet wurde, konnten sich etwa 40 Mann in eine Nachbargrube, wohin ihren Führern der Weg bekannt gegeben war, retten. Diese befanden sich aber, als die Katastrophe ausbrach und der Einsturz der Strecke erfolgte, außer dem Bereiche der Explosion und der Zusammenstürze. Durch die Explosion werden sich die fettreichen Kohlenflöze entzündet haben, und infolgedessen sind die Rettungsarbeiten wesentlich erschwert und fast unmöglich geworden, so daß sie zeitweilig gänzlich eingestellt werden mußten.

Stimmungsbild von dem Schauplatz des Unglücks.

Ein Augenzeuge schreibt: Auf Station Reden wälzt sich eine schwarze Menschenwoge vom Bahnhof nach der etwa 5 Minuten entfernten Zeche. Im Tale zur Rechten und an dem aufsteigenden Hange liegt der gewaltige Häuserkomplex der großen Bergmannsdörfer Schiffweiler und Landsweiler, einfache, schlichte Häuschen, die entstanden aus dem Sparsamkeitssinn seiner Bewohner, in denen aber heute so unendlicher Jammer eingezogen ist. Dort zur Linken liegt die Zeche, und Tausende kommen uns von dort entgegen. Ein Krankenwagen naht in langsamer Fahrt; dahinter eine Mutter mit 5 Kindern, Tränen in den Augen und doch wieder einen Zug der Freude im Gesicht. Der Vater ist nur leicht verletzt, einer der wenigen Glücklichen, die das Schicksal nicht in der härtesten Weise getroffen. Eine andere Gruppe naht. Eine junge Frau hängt in den Armen zweier sie Führenden; stumm läßt sie sich wegschleppen von der Stätte, die ihr Liebstes ihr entrissen. Eine Menge von Tausenden harrt am Eingangstor der Zeche, jammernde Mütter, weinende Kinder und tieferschütterte Männer, ein Bild, daß einem schier das Herz brechen möchte. Innerhalb der Zeche wogt es von Knappen, Beamten, Rettungsmannschaften. Ueberall ein Fragen nach Namen der Toten, nach dem Schicksal derer, die noch drunten sind. Um die Einfahrtsstelle türmen sich Tragbaren, Rettungsapparate, Körbe mit Mineralwasserflaschen, letztere zur Labung der zahlreichen Rettungsmannschaften, die alle von den einzelnen Inspektionen herbeigerufen sind. Um die Rettungsmannschaften, die drunten gewesen sind, gruppieren sich viele, um Einzelheiten zu hören, darüber, wie es da unten aussehe. Die Gesamtzahl der Toten dürfte 137 betragen. Einige Familien hat ein geradezu schreckliches Los getroffen. So hat eine junge Frau, die seit Samstag getraut ist, ihren Mann verloren. Eine Witwe steht an den Leichen ihres Gatten und zweier erwachsener Söhne; einer anderen Mutter und Witwe wurden 2 Söhne entrissen; ein Vater muß sehen, wie drei seiner Söhne in der Vollblüte ihres Lebens von 30 bis 40 Jahren vom unerbittlichen Schicksal dahingerafft wurden. Ein Bild, unvergeßlich in seiner erschütternden Tragik, bietet sich dem, welchem es gestattet wurde, in die

Verlesehalle der Zeche

einzutreten, wo die Toten nebeneinander gereiht liegen. Ein starkes Aufgebot von Gendarmen und Beamten hat Mühe, den Eintritt nach dort zu wehren. Im Vorraum sitzen, die Binde mit dem roten Kreuz am Arme, Leute der Rettungsmannschaft, stumm und auf unsere Fragen kaum erwidernd. Der Anblick des Entsetzlichen hat sie schweigsam gemacht. Drinnen liegen, auf Stroh gebettet und mit grauleinenen Tüchern bedeckt, Mann an Mann die Toten, Männer in der Vollkraft der Jahre dahingerafft, und Greise. Da liegen sie starr; das Feuer hat ihnen die Kleidung genommen, Gesicht und Haupthaar sind schwarz verbrannt, die Züge, in denen sich der Schrecken des Todes malt, sind vielfach bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Nur 27 tragen auf der Brust einen weißen Zettel mit Nummer und Namen. Die übrigen sind noch nicht identifiziert. Unter den Toten befinden sich vielfach Brüder, Väter und Söhne. Dieser Zufall erklärt sich daraus, daß Verwandte gewöhnlich in den Rotten zusammen arbeiten. Am Eingange des zweiten Saales liegt ein Toter, ein Hüne von Gestalt und Muskulatur, „Nr. 47" lese ich und darunter „Peter Kopper, Schiffweiler." Der Wächter sagt mir knapp: „Vater von neun unerzogenen Kindern." Neben ihm ruht ein anderer, kaum 25 Jahre alt. „Rosar, Landsweiler," zeigt das weiße Schildchen. Bei dem letzten der Reihe kniet ein Greis, und die kalte schwarze Hand eines Jünglings drückt er an seine zitternden Lippen. Ich klopfte dem Alten auf die Schulter. „Es war mein Herzbub," sagt mir der Alte, und Tränen rieseln ihm in den weißen Bart. „Bergmannslos" sagt ein Geistlicher mit bebender Stimme mir, und schweigend gingen wir dem Zechenhause zu.

Schilderungen von Geretteten.

Ueber die Katastrophe gibt ein Bergmann, der dem Verhängnis, das seinen Kameraden den Tod brachte, glücklich entronnen, folgende anschauliche Schilderung:

„Wir machten nachdem wir 1½ Stunden eingefahren waren, eine kleine Pause; wir saßen zusammen und verzehrten unser Frühstück. Plötzlich erfolgte ein dumpfer Schlag. Unser Vorarbeiter, ein erfahrener, alter Bergmann, sprang entsetzt in die Höhe und schrie: „Alles zum Schacht! Rette sich wer kann!" In wahnsinniger Hast jagten wir auf Schacht 3 zu. Die giftigen Gase schlugen uns entgegen. Das Atmen wurde schwerer und schwerer. Wir weinten, schrieen, beteten. Der 1300 Meter lange Weg, der mit Geröll und gestürzten Kameraden bedeckt, wollte kein Ende nehmen. Plötzlich schwanden mir die Sinne, ich fiel um. Da riß ein Kollege mich empor, und als ich wieder zu mir kam, lag ich auf Stroh gebettet in der Verlesehalle. Ich war gerettet und mußte immerfort weinen. Ein Glück war es, daß vor knapp drei Monaten ein Verbindungsschacht zwischen Grube Reden und Heinitz gebaut wurde, durch den die Mehrzahl der Belegschaft sich rettete."

Ein anderer der Geretteten schildert den Verlauf der Katastrophe und seine Rettung folgendermaßen: Es war etwa 7.30 Uhr. Mit meinen Kameraden war ich eben auf unserer Arbeitsstelle auf der fünften Tiefbausohle angelangt. Wir legten unsere Oberkleider ab und zogen unsere Arbeitskittel an. In diesem Augenblick erfolgte ein gewaltiger Luftstoß, der uns für eine Minute die Sprache raubte. Nur mit Mühe konnten wir in den ersten Sekunden atmen. Dem Stoße folgte ein Sausen und ein dichter Kohlenstaubregen. Erschrocken sahen wir einander an. Einer der Kameraden meinte, in der Nähe sei jedenfalls Gebirge niedergegangen, als aber das Sausen nicht aufhörte und der Staubregen immer dichter kam, wurde uns die schreckliche Gewißheit, daß auf der fünften Tiefbausohle Wetter explodiert seien. Entsetzt rafften wir unsere Kleider zusammen und liefen nach dem Bildstockschachte. Von diesem etwa 150 Meter entfernt, sahen wir dort beim Schachte an der Erde eine Anzahl Verwundeter liegen, die andere Arbeiter umstanden. Ich rief meinen Kameraden zu: „Hier kommen wir nicht heraus, zurück nach Schacht 3!" In der Hauptstrecke stießen wir auf zwei Bergleute, die einen Schwerverletzten zwischen sich trugen. Sie riefen uns zu, wir möchten einen Wagen herbeischaffen. So kehrte ich nach einer Stelle zurück, von der ich wußte, daß dort solche zu finden seien. Wir legten den Schwerverletzten in den herangebrachten Wagen und fuhren mit ihm nach Schacht 3, woselbst wir alsbald an den Tag gehoben wurden.

Die Zahl der Toten.

Nach Mitteilung der Bergwerksdirektion Saarbrücken sind nunmehr alle Toten geborgen bis auf 4, die sicher noch verschüttet sind. Das Schicksal von 5 Bergleuten ist noch ungewiß. Die Zahl der Toten beträgt 148.

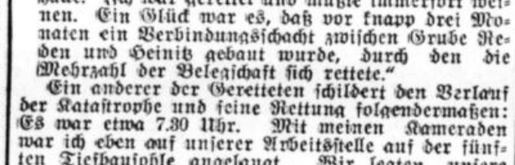
Hilfstätigkeit.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin stellten dem Hilfskomitee zum Besten der von der Katastrophe auf der Grube Reden Betroffenen 1000 Mk. zur Verfügung. — Prinz Friedrich Leopold ist vom **Kaiser** mit **20 000 Mark** aus dem Dispositionsfonds versehen worden, um der dringendsten Not vorläufig abzuhelfen.

Kaiser Wilhelm an Präsident Fallières.

Der Präsident der französischen Republik Fallières erhielt folgendes Telegramm von Kaiser Wilhelm:

Sehr gerührt von der warmen Sympathiekundgebung, die Sie mir soeben erwiesen, anläßlich der furchtbaren Katastrophe, die unter unsern braven Bergleuten so viele Opfer gefordert hat, bitte ich Sie, Herr Präsident, meinen aufrichtigen Dank dafür entgegenzunehmen und überzeugt zu sein, daß die Bergbevölkerung des Saarreviers, welche die Katastrophe in tiefe Trauer versetzte und die ganze deutsche Nation Ihre sympathische Beileidsbezeugung zu schätzen wissen.



× **Schwerte,** 30. Jan. (Vortrag.) Pastor Cremer von Witten, der Vereinsgeistliche für Innere Mission in der Grafschaft Mark hielt gestern nachmittag im Saale des Herrn Hagemann einen Vortrag über: „Humane und konfessionelle Liebesarbeit der Frauen." Der Vortrag bot des Anregenden viel und forderte die Frauen zu energischer Liebestätigkeit in der Gemeinde auf. Dem evangelischen Frauen- und Jungfrauenverein wurden am gestrigen Abend viele neue Mitglieder zugeführt.

m **Schwerte,** 30. Jan. (Jubelfeier.) Der hiesige Gustav Adolf-Frauenverein feiert am Sonntag, den 10. Februar, im Saale des Herrn Ostermann das Fest seines 25jährigen Bestehens.

p **Schwerte,** 30. Jan. (Revision.) Gestern weilte Herr Regierungs- und Schulrat Hellweg aus Arnsberg in unserer Stadt und besuchte verschiedene Klassen der katholischen Schule.

y **Iserlohn,** 29. Jan. (Der „Stadtkreis") Iserlohn ist wieder einen Schritt näher gerückt. Zu dem zwischen der Stadtgemeinde und dem Kreisausschuß abgeschlossenen Vertrage betr. Festsetzung der Bedingungen des Ausscheidens aus dem Landkreise hat nunmehr außer dem Kreistag auch der Bezirksausschuß seine Genehmigung erteilt, sodaß nur noch die Bestätigung des Ministeriums aussteht.

= **Betzdorf,** 30. Jan. (Der wegen des Mordes an der Luise Becher) verhaftete 24jähr. Hausierer Koch hat die Tat eingestanden.

ld **Bielefeld,** 30. Jan. (Eine Beerdigung ohne Leiche) hat gestern in dem benachbarten Dorfe Heepen stattgefunden, wo ein auf den Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel gestorbenes junges Mädchen begraben werden sollte. Den Trägern war in Bethel wohl die geringe Schwere des ihnen übergebenen Sarges aufgefallen, doch haben sie angenommen, daß der Körper infolge der langen Krankheit sehr abgemagert gewesen sei. Als der Sarg auf dem Friedhofe des etwa 1½ Stunde von Bethel entfernt liegenden Dorfes Heepen schon in die Gruft versenkt war und der Geistliche bereits das Gebet gesprochen hatte, kam von Bethel die telephonische Nachricht, daß ein Irrtum vorläge und den Trägern ein leerer Sarg übergeben worden sei. Dieser wurde darauf wieder aus der Gruft emporgehoben, nach Bethel zurücktransportiert und dort die Leiche hineingelegt. Gegen ½7 Uhr abends konnte dann endlich die Verstorbene zur ewigen Ruhe bestattet werden.

tt **Bramsche,** 30. Jan. (Wüst du de Kerl, de hir wat to seggen heff?) — Mit diesen Worten redete vor einigen Tagen ein biederer Landmann den Vorsteher einer Station der Kleinbahn Friesoythe-Cloppenburg an. Auf die Bejahung meinte er dann weiter: „Mien Dochder wil no Quakenbrügge, und twoar in'n Damenpakt, wo nich jeder Janhagel dorbikumen kann!"

w **Witten,** 30. Jan. (Ungültige Polizeiverordnung.) Die hiesige Polizei-Verwaltung erließ am 25. Juni v. Js. folgende Verordnung: Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder Gast- oder Schenkwirtschaft betreiben, dürfen die Ein- und Ausgänge ihrer Geschäftsräume, soweit dieselben für den Verkehr des Publikums bestimmt sind, zum Aufstellen oder Aushängen von Waren und Gegenständen aller Art nicht benutzen. Gegen diese Verordnung hat der Kaufmann Wiedelmann durch alle gerichtlichen Instanzen ein freisprechendes Urteil wegen Uebertretung erfochten, mithin ist die Verordnung zu Unrecht erlassen.

♂ **Essen,** 30. Jan. (Eine sonderbare Submissionsblüte) zeitigte das Verdingsverfahren für den Ausbau der Goethestraße in Essen-Rüttenscheid. Das niedrigste Angebot belief sich auf 3353,53 Mk., das höchste auf 6157 Mk. Demnach will der Mindestfordernde den Straßenbau um rund 45,5 Prozent billiger herstellen, als der Höchstfordernde.

m **Barmen,** 30. Jan. (Ein großes Schadenfeuer) entstand gestern Morgen gegen 5 Uhr in der Holzriemenscheibenfabrik von Fritz Steller. Die Feuerwehr wurde alarmiert und die Löscharbeiten dauerten bis Mittag, ehe das Feuer vollständig gelöscht war. Der Schaden beträgt etwa 4—5000 Mk. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

ss **Goch,** 30. Jan. (Beim Schlittschuhlaufen.) Montag nachmittag brach ein 10jähr. Knabe beim Schlittschuhlaufen auf der Niers durch das Eis und ertrank.

⊙ **Wiesdorf,** 30. Jan. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich hier. Ein Radfahrer, der die Gewalt über sein Rad verloren hatte, geriet unter ein Lastfuhrwerk und erlitt tödliche Verletzungen.



— **Im Bette erfroren.** Dem „Wiener Fremdenblatt" wird aus Brünn telegraphiert: Die 64jährige, als geizige Frau bekannte Privatiere Aloisia Riesner in Sternberg wurde in ihrem Bette erfroren aufgefunden. Sie hatte es während der Frosttage nicht über sich gewinnen können, ihre Wohnung zu heizen. Um nun gegen den Frost geschützt zu sein, legte sie sich ins Bett. Doch erreichte die Starrheit sie auch dort. Sie wurde mehrere Tage lang vermißt, und als man in ihre Wohnung drang, fand man die Greisin erfroren im Bette vor.

— **Ein Dorf verloren.** Durch einen Dammbruch der Oder ist, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, das im Kreise Guben belegene Dorf Schiedlo von jedem Verkehr völlig abgeschnitten worden. In der Nähe der Mündung der Lausitzer Neiße, bei Ratzdorf und Kuschern, hatte sich in der Oder eine große Eisversetzung gebildet. Das Wasser stieg immer höher und durchbrach, wie uns geschrieben wird, schließlich den Oberdamm Schiedlo-Schönfeld auf eine Strecke von 50 bis 100 Meter. Die Oder macht hier einen gewaltigen Bogen. Innerhalb dieses Bogens liegt das Dorf Schiedlo, hinter dem ein großer See liegt. Dieser See steht weiter unterhalb mit der Oder in Verbindung, und bei Hochwasser der Oder überschwemmt sein Wasser stets die Gemarkungen des Dorfes Schiedlo. Diese sich in manchem Jahre mehreremal wiederholenden Ueberschwemmungen veranlaßten die Regierung, da sich ein wirksamer Schutz dagegen nicht schaffen läßt, das ganze Dorf auszukaufen und die Bewohner anderwärts anzusiedeln. Nachdem der Landtag die Mittel dazu bewilligt hatte, wurde mit dem Ankauf der Grundstücke begonnen. Eine Anzahl Bauerngüter hat die Regierung bereits erworben, mit anderen Besitzern ziehen sich die Verhandlungen sehr in die Länge, da sich die Bauern von ihren Besitzungen nur ungern trennen. Der Bruch des Oderdammes ist oberhalb Schiedlo erfolgt. Wasser und Eis strömen in ungeheueren Massen auf der Sehne des Bogens zu dem See und ergießen sich dann weiter unterhalb wieder in die Oder. Es ist keine Möglichkeit vorhanden, den auf der einen Seite vom Oderstrom, auf der anderen Seite von einer ungeheueren überschwemmten Fläche völlig eingeschlossenen Bewohnern von Schiedlo Hilfe zu bringen. Die Kirche und einige Gebäude liegen etwas höher, dorthin flüchteten Mensch und Vieh und suchten Schutz vor den immer höher steigenden eisigen Fluten der Oder. Auf der anderen Seite des Stromes hörte man nachts das Geschrei der von der Flut Ueberraschten und das Brüllen des Viehes. Hilfe konnte ihnen aber niemand bringen, und bis jetzt konnte noch keine Verbindung mit den vom Wasser Eingeschlossenen hergestellt werden. Niemand weiß auch, ob Menschen bei der Ueberschwemmung verunglückt sind. Jedenfalls wird das Unglück dazu führen, daß der Auskauf des Ortes jetzt schneller betrieben wird und das Dorf völlig verschwindet.

Sprechsaal.

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Der Deutsche Flotten-Verein

(Kreisstelle Hagen) zahlte die ersten Unterstützungen an ehemalige Südwestafrika-Krieger.

Bezügliche Anträge nimmt nach wie vor der Kreisausschuß-Assistent Vollmann hierselbst entgegen.

Der Verein der Deutschen Kaufleute

(Unabhängige Organisation für Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen) richtete an das Preußische Abgeordnetenhaus, Herrenhaus und Finanzministerium eine Eingabe betr. das Einkommensteuergesetz. Die Eingabe hat folgenden Wortlaut: „Der Generalrat des Vereins der deutschen Kaufleute richtete an das Preußische Abgeordnetenhaus, das Herrenhaus und Finanzministerium das ergebene Ersuchen, das Einkommensteuergesetz nach folgenden Grundsätzen abzuändern: 1. Alle Einkommen bis zu 1500 Mark, soweit sie aus Gehalt und Lohn herrühren, bleiben von der Einkommensteuer befreit. 2. Den Handelsangestellten und Privatbeamten, technischen Angestellten, Werkmeistern und gewerblichen Arbeitern usw. sind die gleichen Vergünstigungen in der Besteuerung des festen Einkommens zu gewähren, wie sie den öffentlichen Beamten gewährt werden." Der Petition ist eine sehr ausführliche Begründung beigefügt, in welcher u. a. ausgeführt wird, daß durch die Neufassung des Steuergesetzes der Privatbeamte und Arbeiter wohl in Bezug auf Steuerlast mit dem Beamten gleichgestellt, dagegen bei der Steuererleichterung sowohl den Beamten gegenüber als allen anderen Berufskategorien, die ihr Einkommen aus Rente, Grundbesitz, Gewerbebetrieb etc. erzielen, bedeutend benachteiligt wird. Weiter wird die verteuerte Lebenshaltung, die Fleischteuerung, die immer mehr steigenden Mieten usf. ausführlich behandelt und die Schlußfolgerung gezogen, daß mit einem Einkommen bis zu 1500 Mark gerade den notwendigsten Bedürfnissen Rechnung getragen werden könne und die Steuerfreiheit gerechtfertigt sei. Der ominöse § 23 des E. St. G. erfährt ebenfalls eine eingehende Berücksichtigung. Es wird nachgewiesen, daß derselbe eine direkte Ungerechtigkeit gegenüber den minderbemittelten Bevölkerungsschichten sei, nicht nur dadurch, daß die Angestellten anderen Berufsarten mit gleichem Einkommen gegenüber benachteiligt werden, sondern auch dadurch, daß die Arbeitgeber nur auf Verlangen der Behörden Auskunft über das Einkommen ihrer Angestellten zu geben haben, wodurch die Veranlagung in den verschiedenen Bezirken eine ganz verschiedenartige wird. Dadurch werden naturgemäß die Angestellten und Arbeiter in solchen Bezirken, in denen hohe Kommunalzuschläge erhoben werden, weit stärker belastet, wie in anderen Bezirken, wo kapitalkräftige Leute wohnen, demnach das Steuereinkommen hoch ist und die Behörde von ihrer Auskunftsbefugnis weniger oder gar keinen Gebrauch macht.



Nach Hohenlimburg. Wenn Sie wünschen, daß wir nach dem Verschollenen J. H. Nachforschungen anstellen, dann müssen Sie behufs näherer Information persönlich bei uns vorsprechen. Sprechstunden der Redaktion sind vormittags 11—12 Uhr in unseren Geschäftsräumen in Hagen, Goldbergstraße 17.

O. K. Boerde. Wenn über die Kündigung nichts Besonderes vereinbart ist, so gilt die gesetzliche Kündigungsfrist. Eine Kündigungsvereinbarung ist auch dann rechtsverbindlich, wenn sie nur mündlich getroffen ist. Für die gesetzliche Kündigungsfrist ist die Art der Zahlung unerheblich. Es kommt auf die Dauer des Zeitraums an, nach dem der Mietzins bemessen ist. Ist ein jährlicher, halb- oder vierteljährlicher Mietzins vereinbart, so können die Parteien, wenn die gesetzliche Kündigungsfrist Platz greift, spätestens am dritten Werktage jedes Quartals zum Quartalsschluß kündigen. Ist ein monatlicher Mietzins vereinbart, so kann spätestens am fünfzehnten zum Monatsschluß gekündigt werden.

W. H. 33. Nach § 57a der Gewerbeordnung soll der Wandergewerbeschein in der Regel versagt werden, wenn der Nachsuchende noch nicht 25 Jahre alt ist. Ein achtzehnjähriger junger Mann dürfte kaum den Schein erhalten. Von der Einwilligung der Eltern hängt die Erteilung des Scheines unmittelbar nicht ab. Natürlich wird die Behörde bei Prüfung des Gesuchs die häuslichen Verhältnisse des Antragstellers zu berücksichtigen haben.

An- und Verkäufe!

Terrain.

ca. 2000 Quadratmeter billiges Hinterland innerhalb der Stadt zu kaufen gesucht.
Offerten beförd. d. Exped. d. Bl. unter Nr. 2897.

Gebrauchtes Gartenhaus
zu kaufen gesucht. Angeb. unter 2841 an die Exped. d. Ztg.

Billig zu verkaufen!
17 Meter Transmission
komplett mit Wandkonsollager.
Friedr. Bald, Hagen,
Augustastraße 7.

Billig zu verkaufen!!
Eine 2 schläfige Bettstelle mit Matratze, fast neu.
1 Gasofen sehr schön erhalten.
Hagen, **Elbersufer 12**, II. Etg.,
Heidenstraße an der Brücke.

Schillers und Shakespeares Werke
billig abzugeben.
Nähere Mitteilungen unter 2847 an die Exped. dieses Blatt.

Wohnungs-Anzeigen!

Kleines Haus,
mit etwas Land, wo 1 bis 2 Kühe gehalten werden können, zu mieten gesucht.
Offerten unter 2817 an die Expedition dieser Zeitung.

Brautpaar sucht eine hübsche, aus 4 Zimmern bestehende abgeschlossene
Wohnung
im unteren Stadtteil per Mai oder später zu mieten.
Offerten unter **R. E. 2848** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Läden

mit Ladenstuben u. ev. Wohnungen, passend für **Fleischer, Kolonialwarenhändler, Barbiere pp.** per Mai d. Js. oder später zu vermieten. 2603
Näheres zu erfahren bei Herrn Architekt Falk — Baubureau Kreishaus.

Der Vorstand
des Beamten-Wohnungs-Verein
zu Hagen i. W. E. G. m. b. H.

Auf sofort oder später sind noch einige schöne
Wohnungen
von 3 u. 4 Zimmern zu vermieten.
Hagener gemeinnützige Bau-Gesellschaft. 2814

Herrschaftlich eingerichtete
Etagen-Wohnungen,
I., II., III. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer, Mansardenzimmer per sofort oder später preiswert in meinem Neubau Heidenstr. zu vermieten.
P. Gärtner, Hagen, Adolfstr.

In meinem Neubau, Franklinstraße 20, Wehringhausen, Nähe der neuen städt. Turnhalle, gesunde und rauchfreie Lage, habe ich zu April und Mai noch
bessere Wohnungen
von 3 und 4 Zimmern, abgeschl., mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprechend, an ruhige Familien zu vermieten. 2909
Bernhard Breitenstein,
Hagen i. W.

2 bis 3 schöne
Mansarden
in herrschaftl. Hause, an alleinstehende Dame oder Herrn zu vermieten.
Offerten unter 291a an die Expedition dies. Ztg.

Ein freundl., schön
möbl. Zimmer
mit guter Pension ist sofort zu haben. 2859
Hagen, Karlstraße 19 III. Etage.

Zwei junge Leute finden 2854
gute Kost und Logis.
Hagen, Gartenstraße 11.

2 schöne möbl. Zimmer
straßenwärts mit oder ohne Pension an bessere Herren zu vermieten. Ebendaselbst

1 schöne möbl. Mansarde.
Frau Wwe. Mutz, Hagen,
2766 Heintzstraße 8.

Ein freundl. 2858
möbl. Frontzimmer
an zwei Herren mit Morgenkaffee zu vermieten.
Hagen, Augustastraße 46 I.

Anständige junge Leute erhalten
gutes Logis
mit Beköstigung. 2895
Zu erfr. Hagen, Bachstr. 3, 3. Et.

Freundl. Zimmer
an alleinstehende Person sofort zu vermieten.
Hagen, Riegestraße 30.

Stellen-Gesuche!

Junger Kaufmann
im 23. Lebensj., militärfrei, mit allen Kontorarbeiten vertraut und an selbständ. Arbeiten gewöhnt, sucht dauernde Stellung per 2. April eventl. auch früher.
Offerten unter Nr. 2881 an die Exped. d. Ztg.

Fräulein sucht Stelle in einem besseren
Putzmacher-Geschäft.
Gefl. Offerten unter **2887** an die Exped. d. Ztg.

Eine Dame, 50 jr., wünscht Stelle als
Stütze oder Pflegerin
bei älterer Dame oder Herrn, eventl. auch zur Aushülfe. Ansprüche bescheiden.
Offerten unter U. 2816 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen!

Elberfelder **Werkzeug-Großhandlung** sucht sofort oder bald für dauernde Stellung ev. branchekundigen
Commis
für einen Fakturen- und einen Kommissionsposten. Schöne Schrift und sicheres Arbeiten erforderlich. Ausführl. Ang unter O 413 bef. die Ann.-Exped. **Jak. Bowinckel, Elberfeld.** 2837

Eine Eiseng. und Maschinenfabrik hiesiger Gegend sucht einen perfekten, bilanzsicheren
Buchhalter
welcher auch flotter Korrespondent sein muß. Sprachkenntnisse erwünscht.
Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsst. d. Ztg. unt. Nr. 2916

Tüchtige Vertreter
gegen hohe Bezüge gesucht.
„Deutschland" Kranken-Versicherungs-Anstalt,
Dortmund. Kielstraße 34.

Vertreter gesucht!
Suche zum Vertrieb meiner 10 Spezialmarken (Preis 1—5 Pfg. per Stück) einen fleißigen ordentlichen Mann als alleinigen Vertreter für Stadt- u. Kreis Hagen. Zur Uebernahme des nötigen Warenlagers sind 500 Mark erforderlich. 2908
Cigaretten-Fabrik „Jassy", Dresden Nr. 22.

Mehrere tüchtige
Grobschmiede
gegen hohen Lohn per sofort gesucht. 2891
Killing & Sohn,
Hagen-Eckesey.

Schlosser.
Mehrere tüchtige, bessere **Einsteckschloß-Arbeiter** finden dauernd. und lohnende Akkordarbeit oder Tagelohn, nach Leistung.
Schloßfabrik Kuhr,
2882 in Scherfede.

Einige 2896
Tagelöhner
finden Beschäftigung.
Gust. Tücking,
Hagen-Eckesey.

Ein Schmied
für Frictions-Hammer 150 kg Bärgewicht gegen hohen Lohn u. dauernde Beschäftigung gesucht.
Joh. Pet. & Dan. Goebel,
Altenvoerde i. W.

Bäcker
sofort gesucht. 2919
Hagen, Concordiastraße 3.

Erdarbeiter und Steinbrecher
sowie tüchtige
Maurer und Handlanger
sucht 2856
Christ. Marsch, Baugeschäft,
Milspe i. Westf.

Junger, ordentlicher
Schneidergehilfe
für dauernd sofort gesucht.
C. Markert, Elberfeld,
2815 Langestraße 7.

Suche auf sofort einen jungen, tüchtigen 2822
Buchbinder-Gehilfen.
Gustav Thun, Volmarstein.

Einige jugendliche
Arbeiter u. Tagelöhner
auf sofort gesucht. 2880
E. & A. Falkenroth,
Haspe.

Tüchtigen
Fabrikkutscher
sofort gesucht. 2899
Heinrich Knäpper, Hagen,
Rehstraße 17.

Hausdiener
sofort gesucht. Im Möbelgeschäft tätig gewesene bevorzugt. 2890
S. Meyer, Hagen,
Elberfelderstraße 85.

Für meine Bäckerei und Konditorei suche zu Ostern einen
Lehrling.
Gewissenhafte Ausbildung. — Familiäre Behandlung. 200 Mk. Vergütung. 97a
R. Haarhaus,
Hagen i. W., Eckeseyerstraße 194.

Ein Sohn achtbarer Eltern wird bei guter Behandlung als
Bäckerlehrling
gesucht. 2833
Ernst Grothe,
Hagen, Langestraße 60.

Ein Fabrikgeschäft in der Nähe von Hagen sucht einen mit guten Schulkenntnissen versehenen kaufmännischen
Lehrling.
Angeb sind unt. M. Z. 2819 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Suche per sofort oder zu Ostern einen **Sohn** achtbarer Eltern in die **Lehre.** 2739
Ludwig Schmidt,
Bäckerei und Konditorei,
Iserlohn, Friedrichstraße 46.

Ein hiesiges **Comissions- und Agenturgeschäft** sucht unter günstigen Bedingungen zu Ostern einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als
Lehrling.
Selbstgeschriebene Angebote unter 2835 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Für unser Eisenwaren-, Fabrik und Kommissions-Geschäft suchen wir zu Ostern oder früher einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. 2873
Köllmann & Vorländer,
Gevelsberg.

Ich suche für mein bürgerliches Restaurant zum baldigen Eintritt ein älteres, in der Küche und am Buffet durchaus tüchtiges, einfaches
Fräulein.
Für Fremde wird nicht gekocht. Salair 30 Mk. monatlich.
Carl Krause, Essen-Ruhr,
Frohnhauserstraße 80,
Krupp'sches Restaurant.

Evang., tüchtiges
Hausmädchen
das gute Zeugnisse besitzt und bügeln kann, zum bald. Antritt gesucht. 2923
Frau Amtsrichter Roebling,
Hagen, Grünstraße 29.

Für einen kleinen soliden Wirtschaftshaushalt wird ein erfahr.,
besseres Mädchen
zur vollständigen Führung des Haushaltes am 1. oder 15. März gesucht. Stellung selbständig und gut. Hoher Lohn u. Uebereinkunft. Ang. an die Exped ds. Blattes unter Nr. 2853.

Stadt Herdecke.

Fischerei-Verpachtung.
Die Ruhr-Fischereigerechtsame der Stadt Herdecke soll am **Mittwoch, den 6. Februar d. Js.,** nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses hierselbst auf weitere 6 Jahre vom 14. Februar d. Js. ab öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtliebhaber werden hierzu eingeladen. 2602
Herdecke, den 18. Januar 1907.
Der Magistrat: Dr. Goecke.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 3 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. Mai 1894 betr. den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß folgende Mitglieder des Brieftaubenvereins „Luftbote" hierselbst ihre Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt haben und daß diese Tauben den Schutz des obenbezeichneten Gesetzes genießen.

Lfd. Nr.	des Mitgliedes: Zu- und Vorname	Stand und Gewerbe	Wohnung	Zahl der Militär-Brieftauben
1	Krumme, Rudolf	Schreiner	Herdecke	18
2	Pfingsten, Rudolf	Bäckermeister	"	35
3	Schoppol, Josef	Schuhmacher	"	18
4	Kampmann, Hermann	Schlosser	"	35
5	Schuster, August	Techniker	"	30
6	Martinsohn, Heinrich	Schlosser	"	25
7	Hoesch, Hans	Gymnasiast	"	30
8	Plümer, August	Kaufmann	"	60

Herdecke, den 26. Januar 1907.
6869 **Die Polizeiverwaltung:** Dr. Goecke.

Militär-Reklamationen.
Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung noch nicht ausgehobener Militärpflichtiger, vom Militärdienste, werden in der Zeit vom 4. bis inkl. 12. Februar dss. Js. während der Dienststunden (8½ Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags) im Zimmer Nr. 1 des hiesigen Bürgermeisteramtes entgegen genommen. Bei Stellung der Anträge sind Steuerzettel, Dokumente über vorhandene Schulden sowie ärztliche Atteste über etwaige Krankheiten und Gebrechen vorzulegen.
Frühere Reklamationen sind, sofern sie noch Gültigkeit haben sollen, zu erneuern.
Reservisten, Ersatzreservisten, Landwehrleute und Landsturmpflichtige, welche für den Fall einer Mobilmachung Anspruch auf Zurückstellung zu haben glauben, können ihre Anträge an den genannten Tagen ebenfalls anbringen.
Herdecke, den 28. Januar 1907.
Der Bürgermeister: Dr. Goecke.

Bekanntmachung.
Der Fabrikant **Theodor Steinwender** zu **Delstern** Stadt Hagen beabsichtigt auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Breckerfeld belegenen Grundstücke Flur 15 Parzelle 392/50 der Katastergemeinde Breckerfeld-Land ein Wohnhaus zu errichten und hat die gemäß § 13 des Gesetzes vom 25. August 1876 / 10. August 1904 erforderliche Ansiedelung Genehmigung beantragt.
In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 / 10 August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 2i Tagen bei der Genehmigungsbehörde, dem Kreisausschuß des Landkreises Hagen zu Hagen i. W. Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.
Breckerfeld, den 29. Januar 1907.
Der Gemeindevorsteher: Berker.

Ein ordentliches, propres
Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Hagen, Nordstraße 3 I. Etg.

Aeltere Frau
zu einem Kinde gesucht.
Strothe, Bahnhof **Hattingen,**
2901 Ruhr.

Zu sofort oder später für kleinen Haushalt ein tüchtiges
Zweitmädchen
gesucht. 2804
Hagen, Buscheystraße 42 I.

Suche per Ende Februar ein junges, kräftiges 2720
Mädchen,
am liebsten von auswärts.
Hagen, **Neumarktstraße 12.**

Ein properes, evangelisches
Mädchen
sucht per bald 2834
Frau Carl Ellinghaus,
Hagen, Alleestr. 37.

Ein tüchtiges Mädchen
gesucht für 1. März. 2771
Frau Ed. Wieschmann
Konditorei
Elberfeld, Königstr. 157.

Ordentliches
Dienstmädchen
in kl. bürgerl. Haushalt, ohne Kinder für Anfang Februar ges. Guter Lohn, große Wäsche aus dem Hause.
Frau Rud. Gerber, Barmen,
Unterdörnerstraße 147.

Suche zum 1. März ein ordtl.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Lohn 60—70 Taler.
Frau Direktor **Doblin,** Hagen,
2889 Lessingstraße 11.

Ein junges, evangelisches
Mädchen
für leichte Arbeit aufs Land bei Dönberg gesucht. 2910
Näheres zu erfragen bei
Aug. Möller, Bäckerei,
Barmen, Kalkstr. 20.

Mehrere Schlosser
für dauernde Arbeit sofort gesucht
Paul Wegner, Hagen,
2802 Düppenbeckerstr. 6.

Suche sofort für meine Rind- und Schweine-Metzgerei eine
perfekte Verkäuferin
gegen hohen Lohn bei guter Behandlung. 2788
Franz Westhaus, Düsseldorf,
Wehrgasse 44.

Für dess. kl. Haush. (1 Kind) wird zum 1. Februar oder später ein tücht. **Dienstmädchen** gesucht, welches auch etwas flicken und bügeln kann. 2775
Frau C. Kroll, Duisburg,
Sonnenwall 68.

Anzeigen von
Arbeits-, Stellungs-, Wohnungs-
Gesuchen u. Angeboten werden bei dreimaliger Aufgabe
gratis
zum vierten Male veröffentlicht.

Zuverlässiges
Dienstmädchen
wird für sofort gesucht. 2820
Hagen, Karlstr. 19, 3. Etg.

Properes, junges
Mädchen
per sofort gesucht. 2680
Frau Kallwait, Hagen,
Bahnhofstraße 43 III.

Ein ordentliches, tüchtiges
Mädchen
gesucht. 2740
Frau E. Enke,
Gelsenkirchen, Parkstr. 20 III.

Mädchen oder Frau für 14 Tage gesucht. 2922
Hagen, Hochstraße 45, part.

Asthmatiker

werden durch nachstehende freiwillige Erklärung zur Ueberzeugung kommen, daß es nur ein wirkliches Mittel zur Bekämpfung von Asthma gibt. „Breslau, Siebenhufnerstr. 50. Erlaube mir mitzuteilen, daß ich nach einer ununterbrochenen Arbeitsunfähigkeit von über zwei Jahren, und nachdem ich durch ärztliches Gutachten als dauernd erwerbsunfähig eine Invalidenrente bezog, durch den Gebrauch von **Asthmol**-Asthma-Pulver vollständig wiederhergestellt bin, so daß ich jetzt auf die Rente freiwillig verzichtete und meinem früheren Beruf wieder nachgehen kann, wofür ich meinen aufrichtigsten Dank ausspreche. Ich bin gern bereit, für die Weiterverbreitung des heilbringenden Asthmol-Asthma-Pulver Sorge zu tragen, indem ich jedem daran Leidenden gern persönlich Auskunft erteilen will. Paul Jost, Werkführer"
Asthmol-Asthma-Pulver (enthält: Stramon 40, Grindel rob. 10, Sol. laric. 10, Menthol 3, Kal. nitric. 20, Natr. nitric. 20) **ist in Apotheken zu haben,** wo nicht vorrätig, von:
Löwen-Apotheke in Essen, Einhorn-Apotheke in Köln a. Rh., Carolus Magnus-Apotheke in Aachen. Elefanten-Apotheke in Düsseldorf. Apotheker Dr. C. Dombois in Borgentreich. Engel-Apotheke in Frankfurt a. Main. 90a

Bekanntmachung.
Die Firma **C. Steinhaus & Co. in Kabel** — Amt Boele — beabsichtigt auf dem Grundstück Flur 6 Nr. 75/12 der Steuergemeinde Boele einen weiteren Dampfhammer von 500 kg Fallgewicht aufzustellen.
Auf Grund der §§ 16 und 17 der Gewerbeordnung und Nrn 18, 19 und 20 der Anweisung vom 1. Mai 1904 zur Ausführung der Gewerbe-Ordnung werden die Beteiligten hiermit aufgefordert, etwaige nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhende Einwendungen gegen diese Anlage binnen einer Präklusivfrist von 14 Tagen, welche mit Ablauf des Tages beginnt, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben wird, entweder schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll auf dem Amtsbüro zu Boele anzubringen.
Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Die Zeichnungen, Beschreibungen und Pläne liegen auf dem Amtsbüro in Boele zur Einsicht offen.
Zur mündlichen Erörterung der etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen gegen die Anlage ist Termin auf
Sonnabend, den 16. Februar 1907,
auf dem Amtsbüro zu Boele anberaumt, in welchem auch dann mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird, wenn der Unternehmer oder die Widersprechenden ausbleiben sollten.
Hagen, den 29. Januar 1907. 2904
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Hartmann,
Königlicher Landrat.

Bekanntmachung.
Die Hufbeschlagprüfungen vor der staatlichen Prüfungs-Kommission für den Regierungsbezirk Arnsberg finden regelmäßig am zweiten Mittwoch eines jeden Vierteljahres statt. Die nächste Prüfung ist demnach am **10. April 1907** und zwar in Hüsten, Fröndenberg oder Hagen. Die weiteren Angaben über den Ort und die Schmiede werden den Prüflingen durch die Ladung bekannt gegeben
Herrn Veterinärrat Blome, welcher als Regierungskommissar an den Prüfungen teilnimmt, habe ich zum Vorsitzenden der aus 3 Mitgliedern bestehenden Prüfungskommission ernannt.
Der Meldung zur Prüfung, welche an den Vorsitzenden zu richten ist, hat der Prüfling folgende Nachweise beizufügen:
1. Die amtliche Bescheinigung, daß er das 19. Lebensjahr vollendet hat (Geburtsschein).
2. Die amtliche Bescheinigung, daß er mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung im Bezirk der Prüfungskommission sich aufgehalten hat.
3. Die Versicherung, daß er innerhalb der letzten 6 Monate einer Hufbeschlagprüfung nicht erfolglos sich unterzogen hat.
4. Die Bescheinigung über die erlangte praktische und theoretische Ausbildung.
Der Vorsitzende entscheidet über die Zulassung zur Prüfung und beruft die Prüflinge zur Prüfung ein.
Im Falle der Zulassung hat der Prüfling 10 Mk. Prüfungsgebühr porto- und bestellgebührenfrei an die Königliche Regierungs-Hauptkasse in Arnsberg einzuzahlen.
5. Von der erfolgten Einzahlung der Gebühr setzt der Prüfling den Vorsitzenden durch Einsendung der Quittung und des Postanlieferungsscheines in Kenntnis.
Die Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termine nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht.
Bei nachgewiesener Bedürftigkeit kann die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.
Zur Prüfung hat der Prüfling ein Rinnenmesser und einen Unterhauer mitzubringen. Das übrige Handwerkszeug, die Schmiedeeinrichtungen und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt. 2905
Arnsberg, den 16. Januar 1907.
Der Regierungs-Präsident.

Verkauf ausgemusterter Lokomotiven.
Die im Hofe der **Eisenbahn-Hauptwerkstätte in Opladen** stehenden **sieben Lokomotiven** sollen **öffentlich verkauft** werden. Angebote sind bis zum **20. Februar d. Js. 10 Uhr vorm.** einzusenden. Angebotsbogen nebst Verkaufsbedingungen können in der hiesigen Kanzlei für 25 Pf. entnommen oder gegen Einsendung von 30 Pf. bezogen werden. Der Zuschlag erfolgt bis zum **26. dess. Mts.** 2883
Elberfeld, den 26. Januar 1907. **Königliche Eisenbahndirektion.**

Die Lieferung von 10 000 t Schicht- und Wölbsteinen aus geeigneten Sand- oder Grauwackensteinen zur Ausmauerung des Tunnels im Zuge der Neubaulinie **Hagen-Oberhagen** soll vergeben werden. **Verdingshefte** können gegen Entrichtung von 35 Pfg. bezogen werden. **Termin** zur Eröffnung der Angebote am 23. Februar 1907, 11 Uhr vorm. **Zuschlagsfrist** 4 Wochen.
Hagen (Westf.), den 24. Januar 1907.
Kgl. E.-Betr.-Inspektion 1 (Bau-A.).

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Otto Müller** zu Hagen ist zur Verhandlung über den vom Gemeinschuldner in Vorschlag gebrachten Zwangsvergleich u. zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den
12. Februar 1907, vormittags 11 Uhr,
an der hiesigen Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, **Termin anberaumt,** zu welchem alle Beteiligten hierdurch vorgeladen werden.
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärungen des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei 2 niedergelegt und können daselbst während der Dienststunden von 11 bis 1 Uhr vormittags eingesehen werden. 2886
Hagen, den 26. Januar 1907.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Jacobs & Gramm** zu Cöln mit Zweigniederlassung in Hagen i. W. eingetragen: Die Zweigniederlassung in Hagen ist erloschen.
Hagen i. W., den 25. Januar 1907.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute die Firma **Jakob Schnorrenberg Wwe.** zu Hagen und als deren Inhaberin die **Witwe Jakob Schnorrenberg, Sibylla** geb. **Bernardi** zu Hagen eingetragen.
Hagen i. W., den 25. Januar 1907.
Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers **Karl Stanior** aus **Hagen** soll die Schlußverteilung erfolgen.
Dazu sind 1695,27 Mk. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 10184,02 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen.
Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königl. Amtsgerichts zur Einsicht aus.
Hagen, den 16. Januar 1907.
2898 **Althoff, Konkursverwalter.**